

Herzlich Willkommen im Kindergarten Ettenbeuren

Wir freuen uns sehr, über Ihr Interesse an unserem Kindergarten. Gerne möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und Ihnen wichtige Informationen über unsere Einrichtung vermitteln.

Unser Konzept soll Ihnen helfen, unsere Arbeit und die dahinterstehenden Grundsätze zu verstehen und diese soweit wie möglich zu unterstützen. Sicher möchten Sie Ihrem Kind eine unbeschwerte und glückliche Kindheit ermöglichen, damit es sich zu einem lebensbejahenden und lebensstüchtigen Menschen entwickeln kann.



Bei der Verwirklichung dieses Zieles möchten wir Sie gerne unterstützen. Ihrem Kind eröffnen sich in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen eine Vielzahl der unterschiedlichsten Spiel- und Lernmöglichkeiten. Zudem hilft Ihnen unser Kindergarten durch bedarfsgerechte Öffnungszeiten Familie und Berufstätigkeit zu verbinden. Kommen Sie deshalb mit auf einen „Rundgang“ durch unsere Einrichtung. Wir warten schon auf Sie.

Vorwort der Gemeinde Kammeltal

Liebe Eltern,

die Gemeinde Kammeltal hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, das Betreuungsangebot der Kindertagesstätten bedarfsgerecht auszubauen.

Wir haben unser Angebot in den letzten Jahren erweitert. Der Ettenbeurer Kindergarten wurde durch eine Kinderkrippe für Kinder unter drei Jahren ergänzt. Dazu kommen das Angebot einer warmen Mahlzeit und die Betreuung von Schulkindern nach Schulschluss im den Kindertage Ettenbeuren.

Auch haben wir qualitative Aspekte der Tagesbetreuung umgesetzt, wie die Integration und Inklusion von Kindern mit Behinderung, die Zusammenarbeit mit therapeutischen, heilpädagogischen Diensten und die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule.

Unsere Kindertagesstätten möchten Sie, liebe Eltern, in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und Ihnen gleichzeitig ermöglichen, Familienarbeit und Berufstätigkeit besser miteinander zu vereinbaren.

Wegen der großen Bedeutung des Lernens schon in der frühen Kindheit werden Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen verstanden. Die Konzeption wurde auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsvorschriften (AVBayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) erstellt. Diese bieten den Fachkräften einen Orientierungsrahmen für ihren pädagogischen Auftrag. In diesem Bewusstsein haben die Fachkräfte unserer Kindergärten ihr pädagogisches Konzept entwickelt. Die Fassung, die Sie in der Hand halten, soll Ihnen einen Überblick zu pädagogischen Schwerpunkten und zur Förderung ihres Kindes in der Kindertagesstätte geben.

Um Kinder in ihren Entwicklungsprozessen konstruktiv zu begleiten, brauchen die Fachkräfte eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen. Denn die Erziehung und Bildung unserer Kinder ist eine gemeinsame Aufgabe, die von beiden gemeinsam verantwortet wird. Wir als Träger möchten Sie ermutigen, mit den Erzieherinnen einen regelmäßigen Austausch über ihr Kind zu pflegen und sich auch mit Ihren Kompetenzen im Kindergarten einzubringen.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohlfühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen. Wir als Träger bemühen uns, dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die unseren Kindern bestmögliche Entwicklungschancen bieten. Dazu gehört neben der personellen und sachlichen Ausstattung unserer Kindertagesstätten auch die kontinuierliche Fortbildung unserer Fachkräfte.

Sehr geehrte Eltern, ich danke Ihnen, dass Sie uns Ihre Kinder anvertrauen und wünsche Ihnen während Ihrer Zeit in unseren gemeindlichen Kindertageseinrichtungen eine Fülle bereichernder Begegnungen und Erlebnisse, die in guter Erinnerung bleiben.

Matthias Kiermasz, Erster Bürgermeister

WO FINDEN SIE WAS

1.	Unser Kindergarten stellt sich vor	4
1.1.	Öffnungszeiten.....	4
1.2.	Haus und Garten	4
1.3.	Mitarbeiter.....	5
1.4.	Unsere Mitspieler	5
1.5.	Gesetzliche Grundlagen	6
2.	So arbeiten wir.....	7
2.1.	Unser Leitbild	7
2.2.	Unser Bild vom Kind.....	7
2.3.	Unsere pädagogischen Grundsätze	8
2.4.	Partizipation – Mitbestimmung für Alle!	9
2.5.	Integration/ Inklusion – Unser Miteinander.....	9
2.6.	Entwicklung begleiten und dokumentieren	10
2.7.	Unser lokales Netzwerk	11
2.8.	Qualitätssicherung und Verbesserung.....	11
3.	Das lernen wir spielend – Die Basiskompetenzen	12
3.1.	Durch den Tag und durch die Woche	12
3.2.	Durch die Spielbereiche	16
4.	Bildungsbereiche	18
4.1.	Bewegung ist das Tor zum Leben (Schwerpunkt).....	18
4.2.	Kreativ mit allen Sinnen (Schwerpunkt)	19
4.3.	Religiösität und Werte	20
4.4.	Sprachliche Bildung.....	21
4.5.	Medienerziehung.....	22
4.6.	Zählen, Forschen und Entdecken.....	22
4.7.	Umweltverständnis.....	23
4.8.	Musik und mehr.....	24
4.9.	Gesundheitsbewusstsein wecken.....	25
4.10.	Lebenspraktische Kompetenzen.....	25
4.11.	Emotionalität	26
5.	Von Klein bis Gross - Fließende Übergänge.....	26
5.1.	Auf den Anfang kommt es an- die Eingewöhnung	27
5.2.	Unsere Mäusegruppe (Krippenkinder von 1-3 Jahren)	28
5.3.	Unsere Igelgruppe (Kindergartenkinder von 3-4 Jahren).....	30
5.4.	Unsere Bärengruppe (Kindergartenkinder von 4-6 Jahren)	31
5.5.	Unsere Katzensgruppe (Schulkinder von 6 - 10 Jahren)	32
5.6.	Nachmittagsgruppe	33
5.7.	Feriengruppen.....	34
5.8.	Kinder mit besonderem Förderbedarf.....	34
6.	Kinderschutzauftrag.....	34
6.1.	Vorbeugen	35
6.2.	Was ist zu tun.....	35
7.	Teamverständnis.....	36
7.1.	Zusammenarbeit mit unseren Eltern.....	36
7.2.	Kooperation mit der Grundschule	37
7.3.	Vernetzung mit anderen Einrichtungen	38
8.	Schlussgedanken.....	38

1. UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR

1.1. ÖFFNUNGSZEITEN

Wir bieten Ihnen eine bedarfsgerechte, familienfreundliche Kinderbetreuung an, um alle Familien in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu unterstützen. Eine liebevolle und fürsorgliche Betreuung aller Kinder, ein abwechslungsreicher Tagesablauf, ein warmes Mittagessen für unsere Kinder, Hausaufgaben- und Ferienbetreuung für die Grundschul Kinder, Beratungsangebote für unsere Eltern und geringe Schließzeiten sind für uns selbstverständlich.

Unsere Öffnungszeiten sind Mo- Fr: von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

1.2. HAUS UND GARTEN

Unser Kindergarten ist seit dem 1. September 1994 geöffnet. Der Träger, die Gemeinde Kammeltal erbaute auf einem Grundstück innerhalb eines Wohngebietes in der Ortsmitte von Ettenbeuren das räumlich großzügig gestaltete Kindergartengebäude. Im Laufe der Jahre wurde bedarfsorientiert die Betreuungszeit nach und nach verlängert und das Aufnahmealter erweitert. Außerdem wurde die Möglichkeit der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern auf Anregung der Eltern umgesetzt. Mit der Eröffnung einer Krippengruppe im Januar 2013 rundet sich das Angebot unseres Kindergartens bezüglich einer familienergänzenden Erziehung, Bildung und Betreuung ab. Wir bieten den Eltern eine dauerhafte, vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und eine verlässliche Betreuung ihrer Kinder ab 1 Jahr bis zum Ende des Grundschulalters an, um sie auf diese Weise bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. in ihrer individuellen Lebenssituation zu unterstützen.

In unserem Kindergarten nutzen wir unsere Spielräume (Gruppenraum, Lernwerkstatt, Atelier, Turnhalle, Traumland, Regenbogenland, Nagelhäusle, Garten) als Lernräume.



Unsere verschiedenen Spielbereiche stecken voller Aufforderungen zum Handeln, Experimentieren und Entdecken. Utensilien für Rollenspiele, Material zum kreativen Gestalten, Sinnesmaterial, Fahrzeuge, Bau- und Konstruktionsspielzeug, Material zum Experimentieren und Forschen, Turngeräte und vieles mehr laden die Kinder zum Mitspielen ein. Gerne unternehmen wir auch Ausflüge rund um Ettenbeuren oder halten uns in unserem Kindergartenwald auf.

Zu unserer Kindertagesstätte gehört ein großzügiger Garten, der in zwei Bereiche aufgeteilt ist. Beide Teile sind jeweils mit einem großen Sandkasten, einer Schaukel und einer Rutsche ausgestattet.

Der eine Bereich wird von unseren Krippenkindern benützt. Deshalb wurde bei der Ausstattung darauf geachtet, dass alle Geräte den Sicherheitsvorschriften für Kinder unter drei Jahren entsprechen. Zudem stehen unseren Krippenkindern eine Vielzahl von verschiedenen Fahrzeugen, wie Bobbycars, Laufräder, Hüpfpferde... zur Verfügung. Und zwischen den Büschen lässt sich herrlich verstecken spielen.

Im zweiten Bereich halten sich unsere Kindergartenkinder und unsere Schulkinder gerne auf. Dort gibt es auch noch einen großen Ballspielbereich mit Fußballtoren, ein Klettergerüst, eine Wippe und ein Spielhaus. Viele Ecken, um sich zu verstecken und ein kleiner Bereich mit einem Gemüse- und einem Blumenbeet bereiten den Kindern viel Freude. Und auf unserem großen Parkplatz vor dem Eingangsbereich stehen den Kindergarten-, und Schulkindern bei kühlerer Witterung auch noch verschiedenen Fahrzeuge wie Laufräder, Roller, Traktoren oder Pferdeleinen und Pedalos zur Verfügung.

In den Sommermonaten eröffnen wir auch gerne die Badesaison und in beiden Gartenteilen können die Kinder unter Aufsicht in unseren Planschbecken baden.

1.3. MITARBEITER

Unsere Kindergartenkinder werden von sechs Erzieherinnen und sechs Kinderpflegerinnen sowie von Praktikanten betreut. Über die Mittagszeit unterstützt eine Hauswirtschaftskraft das pädagogische Personal beim gemeinschaftlichen Mittagessen. Im Krippenbereich arbeiten eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin mit jeweils einer Zusatzqualifikation im Bereich Kleinkindpädagogik. Zusätzlich werden die beiden unterstützt von einer Kinderpflegerin, die auch eine Ausbildung in Heilerziehungspflege hat. Die Kinder der Igelgruppe werden von zwei Erzieherinnen, wobei eine Erzieherin eine Zusatzqualifikation im Bereich der Montessoripädagogik hat und einer Kinderpflegerin betreut. Die Kinder der Bärengruppe werden von drei Erzieherinnen, eine davon ebenfalls mit einer Zusatzqualifikation im Bereich der Montessoripädagogik und einer Kinderpflegerin, die zusätzlich auch eine ausgebildete Kinderkrankenschwester ist betreut.

Zur weiteren Verstärkung des gesamten Teams arbeiten in unserer Einrichtung zwei Kinderpflegerinnen, die unsere Aktionsräume (Atelier, Turnhalle, Nagelhäuschen) betreuen.

1.4. UNSERE MITSPIELER

Unsere Kinder kommen in der Regel aus einem der 9 Ortsteile der Gemeinde Kammeltal oder aus einer der benachbarten Ortschaften. Das ländliche Wohngebiet mit wenig Verkehr und großräumigen Wohnungen kommt der Entwicklung der Kinder positiv entgegen. In der Flächengemeinde Kammeltal gibt es noch verschiedene kleinere Dorfläden, in denen man den Grundbedarf einkaufen kann. Das öffentliche Verkehrsnetz verfügt über die Buslinien nach Ichenhausen und Günzburg, sowie über die Möglichkeit mit dem Flexibus zu fahren.

In den meisten Ortsteilen gibt es Spielplätze und Radwege, damit die Kinder ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen können. Auch das Vereinsleben bietet den Kindern die Möglichkeit sich am Turnen, Fußball, Tischtennis usw. zu beteiligen. Religiöse Feste und Feiern, sowie kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse des Dorflebens bringen Abwechslung in den Alltag. Die Familiensituationen sind breit gefächert. In den meisten Familien sind beide Erziehungsberechtigten berufstätig. Oft ist ein langer Weg zur Arbeitsstelle nicht vermeidbar, da unsere Gemeinde selbst über wenige Arbeitsplätze verfügt.

Wir freuen uns auf

- Krippenkinder ab 1 Jahr
- Kindergartenkinder ab 3 Jahren
- Integrativkinder
- und Schulkinder bis Ende der Grundschulzeit

die ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde Kammeltal haben. Kinder aus anderen Gemeinden können bei freien Platzkapazitäten ebenfalls aufgenommen werden. Über die pädagogische Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr hinaus, ist es bei uns möglich, ein wunschgerechtes Betreuungsangebot zu vereinbaren. In familiär schwierigen Situationen helfen wir gerne unbürokratisch aus.

Unsere Gebührensatzung finden Sie unter [www.kammeltal.de /Ortsrecht/Änderungssatzung zur Kindergartengebührensatzung 2018-2020](http://www.kammeltal.de/Ortsrecht/Änderungssatzung_zur_Kindergartengebührensatzung_2018-2020)

1.5. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Für alle Kindertageseinrichtungen in Bayern gilt

1. als gesetzliche Grundlage
 - das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII
 - das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
 - sowie dessen Ausführungsvorschrift (AVBayKiBiG)
2. als pädagogische Grundlage
 - der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
 - Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (Handreichung zum oben genannten BEP)
 - gemeinsam Verantwortung tragen – bayerische Leitlinien
 - (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen)
 - die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen)

2. SO ARBEITEN WIR

2.1. UNSER LEITBILD

Wir nehmen Kinder als individuelle, einzigartige Persönlichkeiten an, die das Recht haben ernst genommen und geachtet zu werden. In Ihrer Entwicklung zu selbständigen, aktiven und selbstverantwortlichen Persönlichkeiten begleiten und unterstützen wir sie liebevoll. Kinder lernen in unserem Verständnis nicht nur mit dem Kopf, sondern

- mit allen Sinnen
- durch Bewegung
- mit emotionaler Beteiligung
- durch Interesse und Neugier
- sowie mit und durch Fantasie

Wir schaffen durch verlässliche Bezugspersonen die Geborgenheit, die wertschätzende Atmosphäre und die emotionale Sicherheit, die die Kinder brauchen um ihre Interessen zu vertiefen. Auch gelingt es ihnen damit Antworten auf ihre Fragen zu finden und somit Akteure ihrer eigenen Bildung zu werden.



„Nur wo Kinder sich wohlfühlen, lernen sie fürs Leben“

(Prof. Hurrelmann)

Das oberste Bildungs- und Erziehungsziel ist, die uns anvertrauten Kinder so in ihrer Entwicklung zu unterstützen, dass sie eigenverantwortliche, mitfühlende, weltoffene, kreative, tolerante, demokratische, beziehungs- und gesellschaftsfähige Persönlichkeiten sind, die die Herausforderungen der Zukunft mutig annehmen und bewältigen.

2.2. UNSER BILD VOM KIND

- unsere Kinder sind selbstbestimmte und selbständige Persönlichkeiten
- sie gestalten ihre Entwicklung von Anfang an aktiv mit
- sie haben ein Recht auf die „ganzheitliche Entfaltung“ ihrer Persönlichkeit
- Spielen und Lernen ist für unsere Kinder untrennbar miteinander verbunden
- wir sehen unsere Kinder als gleichberechtigte Partner
- jede Meinung ist wichtig
- die Rechte der Kinder sind unantastbar

2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHEN GRUNDSÄTZE

Sowohl der „Situationsorientierten Ansatz in der Sozialpädagogischen Praxis“, der von dem Diplom-Sozialpädagoge Dr. Armin Krenz entwickelt wurde, als auch die Erziehungsphilosophie aus der Reggio-Pädagogik von Loris Malaguzzi leiten uns beim Umgang mit den Kindern:

- Situationsorientiert zu arbeiten bedeutet, die Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und ihnen vielfältige Möglichkeiten zu bieten, das eigene gegenwärtige Leben und die Umwelt gefühlsmäßig zu begreifen.
- Die Reggio-Pädagogik wird von der Vorstellung des von Beginn an aktiven, sich die Welt erschließendem Kind geprägt.

Folgende Grundsätze sind uns dabei wichtig:

- Ausgangspunkt unserer Arbeit ist die soziale und kulturelle Lebenssituation der Kinder.
- Im Gespräch mit Kindern und Eltern informieren wir uns über wichtige Situationen aus dem Leben der Kinder.
- Durch Beobachtung finden wir heraus, wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen und was sie bereits wissen und können.
- Die Erweiterung ihres Wissens und die Förderung ihrer Fähigkeiten finden in den verschiedenen Spielsituationen der Kinder und durch daran anknüpfende Lernangebote statt. Wir orientieren uns dabei an den Interessen der Kinder.
- Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer Identitätsfindung durch eine geschlechtersensible Erziehung.
- Die Förderung der Basiskompetenzen (so bezeichnet man grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen Personen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen) bei den Kindern zieht sich durch alle Bereiche unserer Arbeit.
- Wie in jeder Gemeinschaft gelten auch bei uns verschiedene Regeln. Sie dienen dazu den Kindern die Orientierung zu erleichtern und ihnen Sicherheit zu geben. Gemeinsam achten wir auf ihre Einhaltung.
- In der Kinderkonferenz besprechen wir alles, was den Kindern und uns wichtig ist: Aktuelle Ereignisse, Wünsche und Ideen, Vorschläge für das Kindergartengeschehen und vieles mehr. Jede Meinung ist wichtig. Über Entscheidungen stimmen wir demokratisch ab.
- Wir sehen uns als Partner der Kinder. Daher sind wir Lehrende und Lernende zugleich.
- Mit den Eltern bilden wir eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit dem Ziel, die bestmögliche Förderung der Kinder zu erreichen.
- Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation ihres Entwicklungsprozesses ist ein wesentlicher Bestandteil, um unsere Arbeit zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

2.4. PARTIZIPATION – MITBESTIMMUNG FÜR ALLE!

Unsere Kinder wirken altersentsprechend an Entscheidungen, die den Kindergartenalltag betreffen mit. Unser Ziel ist es dabei, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Änderungsvorschläge und Ideen wahrzunehmen und zu äußern. Auf Ihrem Weg Lösungen in der Gemeinschaft zu finden, unterstützen und begleiten wir sie. Dabei ist ein gleichberechtigter Umgang für uns wichtig.

- Unsere Krippenkinder erleben altersentsprechend Partizipation im Alltag, indem sie den Morgenkreis über ihre Wünsche mitgestalten, äußern von wem sie gewickelt werden wollen, zeigen an welchem Angebot sie teilnehmen möchten und vieles mehr.
- Über unsere Kinderkonferenzen, die regelmäßig in der jeweiligen Gruppe stattfinden, können sich unsere Kindergartenkinder einbringen und so ihr Demokratieverständnis vertiefen. Über gemalte Bilder oder Kinderdiktate können sie Punkte, die für sie wichtig sind, in die Tagesordnung einbringen. Uns Erzieherinnen ist es in diesem Zusammenhang ebenso möglich, unsere Anliegen mit den Kindern zu besprechen.
- Die Schulkinder gestalten über ihre monatliche Kinderkonferenz neben den oben genannten Punkten außerdem selbständig ihre „Freitagsaktion“.

2.5. INTEGRATION/ INKLUSION – UNSER MITEINANDER

*„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein“
(Richard von Weizsäcker)*

Unter Integration, Inklusion und Interkulturalität verstehen wir das Zusammenleben von Kindern unterschiedlichster Art. Durch das gemeinsame Spielen können alle Kinder viel Neues kennenlernen, von- und miteinander lernen und viel Spaß und Freude haben. Für uns ist dabei wichtig, die Stärken und Schwächen aller Kinder zu akzeptieren.

Unser Ziel ist es, Kinder

- aus unterschiedlichen Kulturen und Glaubensrichtungen
- mit Sprachauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen
- mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- oder mit sozialen Defiziten

so zu fördern, dass ihnen eine zunehmend selbständige, eigenverantwortliche und kompetente Teilnahme am Gemeinschaftsleben ermöglicht wird. Um dies zu erreichen, gehen wir auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder ein und stimmen unsere Angebote darauf ab. Der situationsorientierte Ansatz bildet hierfür eine gute Grundlage. Denn durch die genaue Beobachtung der einzelnen Kinder und der Gruppe, kann genau dort angesetzt werden, wo die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen.

Andere Kulturkreise werden bewusst wertgeschätzt und über Angebote in den Bereichen Sprache, Religion und Fest- und Feiern als Bereicherung in den Kindergartenalltag integriert.

2.6. ENTWICKLUNG BEGLEITEN UND DOKUMENTIEREN

Unsere Kindergartenkinder werden von zwölf Mitarbeiterinnen, sechs Erzieherinnen und sechs Kinderpflegerinnen betreut. Über die Mittagszeit unterstützt eine Hauswirtschaftskraft das pädagogische Personal beim gemeinschaftlichen Mittagessen. Die Mitarbeiter im Krippenbereich haben durch zusätzliche Fortbildungen die Qualifikation für die Kleinkindpädagogik erhalten. Zwei Erzieherinnen haben das Montessori-Diplom erworben, eine Kinderpflegerin hat eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester und eine andere Kinderpflegerin ist Heilerziehungspflegerin. Um gemeinsam die bestmögliche Erziehung und Bildung für das Kind zu erreichen, ist für uns eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Gegenseitige Wertschätzung, gute Informationsarbeit, regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes, Hilfe bei auftretenden Problemen, sowie Mitsprache- und Mitarbeitsmöglichkeit für die Eltern sind wichtige Eckpunkte auf dem Weg zu einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Konstruktive Zusammenarbeit im Gesamtteam des Kindergartens, regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, sowie die Vernetzung mit verschiedenen Fachdiensten sind ebenso wichtige Bausteine, um die bestmögliche Förderung für jedes Kind zu erreichen.

Für alle Kinder führen wir einen Entwicklungsordner. Hier finden sich wichtige Entwicklungsschritte, Bilder und Lerngeschichten und viele Fotos aus dem Kindergartenalltag, der von den Eltern jederzeit angeschaut werden kann.

Alle Kinder werden von uns regelmäßig beobachtet. Diese Grundbeobachtung geschieht während des Freispiels, bei den verschiedenen pädagogischen Angeboten und mittels folgenden Beobachtungsbögen:

- Seldak/ Sismik
- Perik
- „Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation 3-60 Monate“ (von Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin)

Die Beobachtung der Interessen und des Entwicklungsstandes unserer Kinder ist die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Sie ist für uns auch die Grundlage um Entwicklungsrückstände bei den Kindern festzustellen und die Lernumgebung, die Bildungs- und Lernangebote und unsere Projektarbeit passgenau aufzubauen. Ebenso bilden Sie die Grundlage für alle Gespräche mit den Eltern und den Fachdiensten. Bei Beobachtungen, die einen Rückschluss auf eine Entwicklungsgefährdung zulassen erfolgt eine vertiefende Beobachtung, in der Regel durch zwei Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung. Hierzu verwenden wir den „BEK“, das ist der „Beobachtungsbogen zur Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindergartenkindern“, der vom Institut für Frühpädagogik entwickelt worden ist. Die Auswertung des Bogens und die Abstimmung der weiteren Vorgehensweise erfolgt im Team.

Projekte und Aktionen werden vom pädagogischen Personal über sogenannte „Sprechende Wände“ für die Kinder und Eltern in Wort und Bild dokumentiert, um auf diese Weise unsere Arbeit mit den Kindern transparent und für alle nachvollziehbar zu machen.

2.7. UNSER LOKALES NETZWERK

Uns ist es wichtig die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit auch für die Öffentlichkeit transparent zu machen. Wir sind deshalb regelmäßig in der Gemeinde Kammeltal unterwegs, um einerseits den Kindern ihre Umgebung vertraut zu machen und um andererseits unseren Kindergarten im Bewusstsein und im Selbstverständnis der Bürgerinnen und Bürger zu etablieren. Wir pflegen unsere Kontakte zu verschiedenen Vereinen, der Feuerwehr, den Geschäften und Betrieben und arbeiten mit den beiden anderen Kindergärten der Gemeinde Kammeltal und der Grundschule Wettenhausen kooperativ zusammen.

Mit unserer schriftlichen Konzeption wollen wir auf unsere Einrichtung aufmerksam machen, Interesse an unserer pädagogischen Arbeit wecken und zugleich mit Ihnen in einen gemeinsamen Dialog über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern treten. Aus diesem Grund haben wir uns für folgende Möglichkeiten entschieden, unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit vorzustellen:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- Veröffentlichung der Konzeption auf der Homepage der Gemeinde Kammeltal
- Darstellung von verschiedenen Projekten (z.B. Ausflug zum Bauernhof, Neugestaltung der Kuschelecke, Pflanzen des Kindergartenbaums) in der örtlichen Tageszeitung
- Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen
- Veranstaltung von öffentlichen Festen und Aktionen wie z.B. Martinsumzug, Adventsbazar, Sommerfest...

2.8. QUALITÄTSSICHERUNG UND VERBESSERUNG

- Wir bieten unseren Eltern ein bedarfsgerechtes, familienergänzendes und kindorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit an.
- Wir verpflichten uns dieses Angebot ständig weiterzuentwickeln und zu verbessern.
- Wir führen deshalb einmal pro Jahr eine schriftliche Elternbefragung durch, um ein Feedback bezüglich unserer Öffnungszeiten, unserer pädagogischen Arbeit, der Elternarbeit usw. zu erhalten.
- Ebenfalls einmal jährlich führen wir mit jedem Kind ein „Interview“ durch. Auch diese Ergebnisse werden im Team besprochen und ausgewertet.
- Nach der Auswertung geben wir die Ergebnisse schriftlich bekannt.
- Notwendige Veränderungen führen wir in Absprache mit unserem Träger und unserem Elternbeirat zügig durch.
- Wir leiten daraus Qualitätsziele ab, schreiben diese im Einklang mit unserem Konzept fest und setzen sie zeitnah um.
- Alle Mitarbeiterinnen sind an diesem Verbesserungsprozess beteiligt und verantwortlich für das Erreichen der Zielsetzung in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich

3. DAS LERNEN WIR SPIELEND – DIE BASISKOMPETENZEN

Unser Kindergartenalltag bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit der Welt spielerisch auseinanderzusetzen. Alle Tätigkeiten in der Kindergartenzeit setzen sich in irgendeiner Weise mit dem Leben in unserer heutigen Gesellschaft auseinander.

Basis für unsere Lernangebote ist der "Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung" (BEP) sowie die dazugehörige Ergänzung "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren". Wichtige Punkte sind hierbei:

- ganzheitliches Lernen durch aktive Mitwirkung der Kinder
- Stärkung der Basiskompetenzen durch das Lernen in der Gemeinschaft
- Bildung als Motor für die Entwicklung
- lernen in einem Klima der Wertschätzung und Zuneigung

3.1. DURCH DEN TAG UND DURCH DIE WOCHEN

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern, steht der Erwerb aller grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die es dem Menschen ermöglichen, in einer Gemeinschaft zu leben, seine Umwelt zu begreifen sowie Zufriedenheit und Erfolg in Schule, Beruf und Familie zu erreichen. Die Förderung und Stärkung dieser „Basiskompetenzen“ zieht sich durch die gesamte Kindergartenzeit und durch alle Lern- und Entwicklungsbereiche. Wichtige Leitziele unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sind daher die Stärkung

- der kindlichen Autonomie
- der sozialen Mitverantwortung
- der lernmethodischen Kompetenz und
- des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

In verschiedenen Situationen aus unserem Tagesablauf wird dies besonders deutlich.

Krippe	Kindergarten
7.00 Uhr bis 8.45 Uhr Bringzeit - Zeit zum Ankommen und Spielen	7.00 Uhr bis 8.30 Uhr Bringzeit - Zeit zum Ankommen und Spielen
Ca. 8.45 Uhr Morgenkreis - wir begrüßen uns, singen, musizieren oder machen kleine Kreisspiele - Vorstellung bzw. Durchführung der Tagesaktion / des pädagogischen Angebotes	Ca. 8.30 Uhr Morgenkreis - Wir begrüßen uns, singen, musizieren oder machen kleine Kreisspiele - Vorstellung bzw. Durchführung der Tagesaktion / des pädagogischen Angebotes.

<ul style="list-style-type: none"> - anschließend gemeinsame Brotzeit - gegebenenfalls Geburtstagsfeier 	<ul style="list-style-type: none"> - anschließend gemeinsame Brotzeit - gegebenenfalls Geburtstagsfeier
<p>Ca. 9.30 Uhr Übergang ins Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - spielen in den Funktionsecken - jüngere Kinder schlafen ihren Bedürfnissen entsprechend - wickeln und Toilettengang - Durchführung von pädagogischen Angeboten in Kleingruppen 	<p>Ca. 9.30 Uhr Übergang ins Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - spielen in den Funktionsecken - die Aktionsräume haben geöffnet - regelmäßig wechselnde Aktionen, Angebote und Projekte. - die Einsteigerkinder bleiben in ihrem Gruppenraum – wenn sie sich gut eingewöhnt haben, können sie die Funktionsräume besuchen. - Waldtage finden alle 2 Wochen statt.
<p>Ca. 11.30 Uhr Mittagessen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die „Mittagskinder“ gehen zum Essen - Kinder, die nicht Essen werden in der Igelgruppe oder im Garten betreut 	<p>Ca. 11.30 Uhr Mittagessen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die „Mittagskinder“ gehen zum Essen. - Kinder, die nicht Essen werden in der Gruppe oder im Garten betreut - Danach gehen die „Mittagskinder“ auch in die Gruppe oder in den Garten
<p>Ca. 12.00 – 14.00 Uhr Schlafenszeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - die kleinen Mäusekindermachen Mittagsschlaf - danach Beginn der Abholzeit 	<p>Ca. 12.00-13.00 Uhr die Schulkinder kommen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schulkinder gehen Mittagessen - danach Beginn der Abholzeit
<p>Ca. 14.30 Uhr Wechsel in die Bärengruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Kinder die noch nicht abgeholt sind treffen sich in der Bärengruppe - Dort findet die Nachmittagsbetreuung statt 	<p>Ca. 13.00 Uhr Wechsel in die Bärengruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Kinder, die noch nicht abgeholt sind, treffen sich in der Bärengruppe - Dort findet die Nachmittagsbetreuung statt
	<p>Ca. 14.30 Uhr Nachmittagssnack</p> <ul style="list-style-type: none"> - Danach Freispielzeit in der Bärengruppe, der Turnhalle oder im Garten
	<p>Bis 17.00 Uhr Abholzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kindertageseinrichtung schließt

Begrüßung

Unsere Kinder treffen am Morgen in ihrer Gruppe ein und werden von einer Mitarbeiterin begrüßt. Bis alle da sind wählen die Kinder selbst aus, was und mit wem sie spielen wollen.

- Wir stärken die Selbstbestimmung, die Geborgenheit, die Sicherheit und das Selbstwertgefühl unserer Kinder, indem wir dem Kind signalisieren: Wir freuen uns auf dich. Du bist für uns wichtig. Wir nehmen dich an, wie du bist. Du entscheidest selbst was du tun möchtest.

Morgenkreis

Im Morgenkreis beginnen wir unseren Tag mit einem Lied/Gebet. Danach erzählen wir, singen und spielen oder planen unsere Vorhaben. Bei Entscheidungen stimmen wir demokratisch ab.

- Wir stärken die Kommunikationsfähigkeit, die Rücksichtnahme, das Gemeinschaftsgefühl und das Demokratieverständnis unserer Kinder, indem wir gemeinsam lernen uns sprachlich auszudrücken, uns an Regeln zu halten, andere Meinungen zu respektieren und erleben, dass jeder Einzelne ein Teil unserer Gruppe ist.

Gemeinsame Brotzeit

Im Anschluss an den Morgenkreis verspern wir gemeinsam.

- Wir stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe durch das gemeinsame Essen und die dabei entstehenden Tischgespräche. Die Kinder entscheiden selbst was und wieviel sie essen und lernen dabei Verantwortungsübernahme für sich selbst und die Achtung ihrer eigenen Bedürfnisse.

Freispiel

Danach beginnt bei uns die Freispielzeit. Unsere Kinder entscheiden selbst wo, mit wem und womit sie spielen möchten: Im Gruppenraum, im Regenbogenland, in der Bewegungsbaustelle, im Traumland...

- Wir stärken die Kontaktfähigkeit,
- das Verantwortungsgefühl und das Selbstmanagement unserer Kinder, indem sie
- erkennen: Es ist wichtig was ich tun möchte. Auch die anderen Kinder haben Wünsche. Gemeinsam getroffene Vereinbarungen werden eingehalten.



Begleitend zum Freispiel finden in allen Gruppen geplante pädagogische Angebote, wie Bilderbuchbetrachtungen, häusliche Beschäftigungen, Turnen, Bastelaktionen... in Kleingruppen statt, um die Kinder individuell zu fördern.

Konflikte

Besonders im Freispiel treffen die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Kinder aufeinander und es entstehen Konflikte.

Die Erzieherin kann hier die Rolle einer „neutralen Vermittlerin“ übernehmen und mit den betroffenen Kindern altersentsprechend eine Konfliktlösung erarbeiten.

Sie übernimmt die Verantwortung für ein friedliches Gespräch und führt die Kinder durch folgende Schritte der Konfliktlösung:

- Die Erzieherin holt die streitenden Kinder her. Sie beruhigt aufgeregte Kinder und tröstet weinende. Dann erklärt oder erinnert sie an die Grundregeln für das folgende Gespräch (z.B., dass immer nur ein Kind sprechen darf)
- Konfliktdarstellung: Jedes Kind beschreibt seine Sichtweise des Konfliktes, die Erzieherin hört aktiv zu, wiederholt wichtiges und klärt Unverständliches
- Konfliktbearbeitung: die Hintergründe für den Streit werden dargestellt (z.B. unterschiedliche Bedürfnisse) und die Gefühle der Kinder benannt (die Kinder sollen versuchen den anderen zu verstehen)

- Problemlösung: Die Erzieherin fordert die Kinder auf, Vorschläge für die Lösung des Konfliktes zu machen
- Vereinbarung: Die betroffenen Kinder finden eine Lösung oder einen Kompromiss und geben einander die Hand als Zeichen, dass sie sich wieder vertragen

So lernen Kinder, sich auf den Dialog mit anderen einzulassen, dessen Gefühle wahrzunehmen und die Position des anderen zu verstehen. Konflikte angemessen zu bearbeiten ist ein Lernprozess, der sich durch alle Altersgruppen zieht, vom Krippenkind bis zum Schulkind.

Das Aufräumen

Gemeinsam achten wir auf Ordnung in unseren Räumen. Am Ende der Freispielphase helfen in der Kinderkrippe alle zusammen, so dass die Spielsachen bald wieder an ihrem richtigen Platz sind. In den beiden Kindergartengruppen hingegen ist jeder für sein Gespieltes/ seine Spielsachen z.B. Tischspiele oder den jeweiligen Spielbereich selbst verantwortlich.

- Wir stärken den Ordnungssinn, die Verantwortungsübernahme, die Hilfsbereitschaft und die Zusammenarbeit unserer Kinder indem sie merken: Gemeinsam geht vieles besser. Ich kann anderen helfen. Ich weiß, wo die Sachen hingehören. In einem aufgeräumten Raum fühle ich mich wohl.

Die Kinderkonferenz

Sie findet in regelmäßigen Abständen in jeder Gruppe oder mit allen Kindergartenkindern statt. Dort werden alle für die Kinder wichtigen Dinge besprochen. Die Kinder wirken an der Planung von Lerninhalten und Projekten mit, diskutieren und beschließen Regeln und beteiligen sich an der Vorbereitung von Aktivitäten und Ausflügen. Hier haben die Kinder Zeit, um Ideen auszutauschen, Streitigkeiten nach Möglichkeit zu schlichten und Gemeinsamkeit zu erleben. Hier stimmen wir über unsere Entscheidungen demokratisch ab. In der Kinderkonferenz üben die Kinder was sie später dringend brauchen: die Fähigkeit mit anderen etwas zu planen, etwas auszuhandeln und sich zu einigen.

- Wir stärken das Selbstvertrauen, die Kommunikationsfähigkeit, das Demokratieverständnis, die Verantwortungsübernahme, die Zuverlässigkeit, die Problemlösefähigkeit und das Gemeinschaftsgefühl unserer Kinder indem sie erleben: Ich traue mich vor anderen zu sprechen. Ich kann meine Gedanken und Gefühle ausdrücken. Ich lasse andere Meinungen gelten. Ich kann mich an Absprachen halten. Ich kann mein Handeln planen. Ich verstehe und respektiere die Wünsche der anderen Kinder. Ich bin ein wertvolles Mitglied meiner Gruppe.

Unsere Projekte

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ausgangspunkt unserer Projekte sind die Interessen und Ideen unserer Kinder, Vorschläge von den Mitarbeiterinnen oder den Eltern sowie aktuelle Ereignisse. Projekte können in Kleingruppen oder auch mit der gesamten Gruppe umgesetzt werden. Gemeinsam planen wir dann verschiedene Aktivitäten und setzen uns Lernziele. Nach Abschluss des Projektes findet eine gemeinsame Reflexion statt. Unsere Projekte sind längerfristige Lernunternehmen aus dem Lernumfeld oder aus der Lebenswelt der Kinder, die sich durch alle Bildungs- und Erziehungsbereiche ziehen und eine Verknüpfung zwischen den Basiskompetenzen und den Bildungszielen sind. Mit dem jeweiligen Thema setzen sich die Kinder allein, in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe auseinander.

- Wir stärken die Selbständigkeit, die Selbstbestimmung, das Selbstmanagement, die Kommunikationsfähigkeit, die Kooperationsfähigkeit, die lernmethodische Kompetenz, die Verantwortungsübernahme und die Konfliktfähigkeit unserer Kinder, indem sie erleben: Meine Meinung ist wichtig. Ich kann Verantwortung übernehmen. Ich bin selbst aktiv. Ich halte mich an Absprachen. Ich kann meine Konflikte mit anderen selbst lösen. Ich erweitere mein Wissen und meinen Wortschatz. Ich kann meine Erfahrungen selbständig machen.

Beispiel anhand des Projektes „Weltall“ der Bärengruppe:

- *Sammeln von Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Fragen der Kinder. Projekte entstehen immer durch Interessen oder aktuelle Fragen der Kinder. Themen, die sich überschneiden werden von den Erzieherinnen zusammengefasst und innerhalb einer Kinderkonferenz den Kindern bildhaft vorgestellt.*
- *Kinderkonferenz: die Kinder stimmen innerhalb einer Kinderkonferenz über das Projektthema ab. Die Kinder der Bärengruppe entscheiden sich für das Thema Weltall.*
- *Ideensammlung: in den nächsten Tagen sammeln wir Ideen rund um das Weltall und planen unsere Aktivitäten. Die Kinder der Bärengruppe hatten viele Vorschläge: Aliens basteln, Weltallbücher lesen, Planeten basteln, Planeten vergleichen, ein Sonnensystem im Gruppenraum aufhängen. Experimente (Tag/ Nacht), Lieder zum Weltraum, Universum Bild...*
- *Die Aktivitäten werden von den Kindern weitestgehend eigenständig geplant und mit Unterstützung der Erzieherinnen durchgeführt.*

3.2. DURCH DIE SPIELBEREICHE

Gruppenraum

Im Gruppenraum gibt es viele Spielbereiche, z.B. Puppenecke, Bauecke, Tischspiele, Kuschelecke sowie Puzzles und Legespiele, wo unsere Kinder in Kleingruppen oder auch alleine spielen können.



- Wir stärken das soziale Lernen, die Teamfähigkeit, die Selbständigkeit, das sprachliche Lernen, die kognitiven Fähigkeiten und das mathematische Denken unserer Kinder, indem sie im gemeinsamen Spiel erleben: Ich kann Situationen aus

meiner Umwelt und Erlebnisse verarbeiten. Ich darf in andere Rollen schlüpfen. Jeder muss mal nachgeben, aber ich kann mich auch durchsetzen. Ich spreche meine Wünsche und Gefühle aus. Ich kann gewinnen und verlieren. Ich werde mit meinen Stärken und Schwächen akzeptiert. Ich kann selbst entscheiden, ob ich mit anderen oder allein spielen möchte, oder ob ich mich entspannen und ausruhen will. Ich kann mich konzentrieren, selbst kontrollieren, eigene Lösungen finden und durch Kreativität und Phantasie oder durch motivierende Impulse ein Ergebnis erzielen.

In der Lernstraße

Hier finden unsere Kinder vielseitiges Material zum Thema Sprache und Mathematik, das zum Entdecken, Experimentieren, Erzählen und Rechnen auffordert.



- Wir stärken die Erfahrungen mit Zeichen und Symbolen, die Eigenmotivation, die lernmethodische Kompetenz, den Ordnungssinn und das eigenverantwortliche Handeln unserer Kinder indem sie erleben: Ich darf experimentieren und ausprobieren. Ich mache eigene Erfahrungen. Ich kann logisch Denken und genau beobachten. Ich übernehme Verantwortung bei der Einhaltung der Ordnung.

Im Atelier

Mit verschiedenen Materialien und Arbeitstechniken können die Kinder hier kreativ tätig sein und ihre gestalterischen Ideen für sich, für Zuhause oder für den Gruppenraum umsetzen.

Wir stärken die Kreativität, die Phantasie, die Feinmotorik die Selbständigkeit und die Konzentration unserer Kinder, indem sie erste ästhetische Erfahrungen sammeln, Sicherheit im Umgang mit Material und Werkzeug erlangen, durch Ausdauer Erfolgserlebnisse haben, mit viel Spaß und Freude bei der Sache sind und durch die Wertschätzung, die wir ihren Werken entgegenbringen, Selbstbestätigung erfahren.

Im Traumland

Kissen, Decken und leise Musik laden die Kinder ein, sich für ein Weilchen aus dem Kindergarten geschehen zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Wir orientieren uns auch hier an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und gestalten das Traumland dementsprechend um, z.B. zu einem Verkleidungszimmer.

Wir stärken das Bewusstsein der Kinder auf ihr Wohlbefinden und ihre Körpersignale zu achten. Sie lernen dabei Verantwortung für sich zu übernehmen indem sie erleben: ich kann mich durch Ruhephasen entspannen. Ich kann mich nach dem Ausruhen und Entspannen besser konzentrieren. Ich bin danach gelassener und leistungsfähiger.

Die Bewegungsbaustelle

Unsere Kinder können hier selbständig klettern, rennen, turnen, balancieren und vieles mehr, somit können sie hier ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen. Durch die Kombination von unterschiedlichen Geräten entstehen immer wieder neue Möglichkeiten und motorische Anforderungen.



- Wir stärken die Motorik, den Gleichgewichtssinn, die Kraft, die Ausdauer und die Teamfähigkeit unserer Kinder indem sie spüren: Ich kann mich gut bewegen. Ich kann meine Fähigkeiten selbst einschätzen. Ich achte auf meine Gesundheit. Ich lerne Möglichkeiten zum Stressabbau kennen. Ich bin ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft. Ich habe Kraft und kann durchhalten. Es gefällt mir, mich zu bewegen.

4. BILDUNGSBEREICHE

Bei allen Bildungssituationen im Kindergarten stellen wir die Kinder, ihre Interessen und ihre Fragen in den Mittelpunkt. Denn nur wenn die Kinder selbst aktiv sind, wenn sie handeln dürfen und eigene Erfahrungen machen können, werden sie das Gelernte nicht mehr vergessen. Deshalb sind *Begreifen, Erleben und Erkennen* die Grundsteine für das Lernen unserer Kinder. In diesem Zusammenhang ist wichtig, Lernprozesse so zu organisieren, dass unsere Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben. Wir verstehen uns als eine ganzheitliche, differenzierte Bildungsorganisation. Bildung und Lernen findet bei uns in Alltagssituationen, pädagogischen Angeboten und Projekten statt.

Sowohl aus unserem Leitbild als auch aus den Ergebnissen unserer Beobachtungsdokumentationen ergeben sich

- Bewegung ist das Tor zum Leben
- Kreativ mit allen Sinnen

für uns als Schwerpunkte bei unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Unser Ziel ist es alle weiteren Lernbereiche so zu gestalten, dass diese zwei wichtigen Aspekte integriert sind.

4.1. BEWEGUNG IST DAS TOR ZUM LEBEN (SCHWERPUNKT)

Bewegung ist für unsere Kinder ein wichtiges Mittel, um sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu begreifen und um über die Bewegung Unabhängigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu erwerben.

Deshalb sind wir immer in Bewegung und

- haben Spaß und Freude dabei
- toben, turnen, tanzen
- kommen dem natürlichen Bewegungsdrang
- unserer Kinder entgegen
- lernen Aggressionen abzubauen
- bleiben dabei gesund
- erleben unsere Fähigkeiten
- schätzen Gefahren realistisch ein
- erproben unsere Motorik und Geschicklichkeit
- trainieren unsere Ausdauer und Kraft
- verbessern unsere Koordinationsfähigkeit

In unserem Tagesablauf gibt es jeden Tag viele Bewegungsphasen:

- Auf den Stuhl, unter den Tisch, Treppe rauf, den Flur entlang...: wir nutzen Alltagsgegenstände um zu klettern und zu rennen.
- Unsere Lieder, Fingerspiele, Geschichten und Singspiele verdeutlichen wir mit Bewegungselementen wie klatschen, stampfen, hüpfen oder stellen Sie pantomimisch oder tänzerisch dar.
- Täglich ist unsere „Bewegungsbaustelle“ geöffnet. Hier können unsere Kinder selbst das Turnmaterial aussuchen, mit dem sie experimentieren wollen.
- Jede Gruppe hat ihren festen Turntag, an dem unsere Kinder in Kleingruppen zum Turnen gehen.
- Auch die Bewegung im Freien kommt bei uns nicht zu kurz: Wir gehen täglich in den Garten!
- In unserem Kindergartenwald geht's bergauf und bergab. Die Baumtreppe, der Balancierbaum, die Brücke, sowie die Baumwippe fordern unsere Kinder zum Ausprobieren auf und wecken die Lust auf neue Herausforderungen.

4.2. KREATIV MIT ALLEN SINNEN (SCHWERPUNKT)

Das Zitat von Rita Streibl (Diplom-Sozialpädagogin und Montessori-Heilpädagogin) „Über die Sinne kommt die Welt zum Kind“ beschreibt treffend das kindliche Lernen. Unsere Kinder erkunden ihre Umgebung von klein auf mit allen Sinnen, begreifen Dinge aus ihrer Umgebung und untersuchen sie auf verschiedene Eigenschaften, wie Form und Farbe. Sinneserfahrungen bilden die Basis für eine differenzierte Wahrnehmung und für ein bildhaftes, komplexes und verknüpftes Denken. Spielerisch eröffnen wir unseren Kindern im Freispiel und bei unseren Angeboten eine Vielzahl von Möglichkeiten, damit sie mit allen Sinnen die Welt für sich erobern können. Zum Beispiel durch Spiegel, Kreisel, Kaleidoskop, Periskop, Duftschalen, Geruchmemory, Musikinstrumente, Spieluhr, Windspiel, Obstteller, Gemüseschüssel, Taststraße, Barfußweg, Druckmemory, Roller, Sitzkreisel, Stelzen und vieles mehr.

Besonderen Wert legen wir in diesem Zusammenhang auch auf die ästhetische Erziehung und auf die Förderung der Kreativität unserer Kinder.

Unser Augenmerk richtet sich dabei auf folgendes:

- Wir lernen mit allen Sinnen
- Wir spielen phantasievolle Rollenspiele oder Pantomime
- Wir bauen dreidimensionale Bauwerke mit allen Arten von Material
- Wir stellen selbst Spiele her und erfinden Regeln dazu
- Wir gehen jeden Tag kreativ mit Farben und Formen um
- Wir probieren viele verschiedene kreative Techniken aus
- Wir werken mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen
- Wir experimentieren mit Sand, Wasser und Naturmaterialien
- Wir gestalten unsere Räume gemeinsam
- Wir drücken uns durch Musik und Tanz aus
- Wir beschäftigen uns mit Kunst und Kultur
- Wir interessieren uns für andere Länder und Epochen
- Wir finden zur Ruhe und entspannen uns



*Freiräume haben, um sich selbst zu entfalten -
Impulse erhalten, um Neues auszuprobieren.*

4.3. RELIGIÖSITÄT UND WERTE

Wir erleben mit unseren Kindern bewusst den Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern. Durch das Kennenlernen von Bräuchen anderer Nationen erleben die Kinder Toleranz und Wertschätzung. Damit ein harmonisches Zusammenleben in einer Gemeinschaft möglich ist, brauchen wir Regeln und Wertvorstellungen. Unser Anliegen im Kindergarten ist es, unseren Kindern ein Wertesystem nahe zu bringen, das sie verstehen und das ihnen hilft sich in der Gruppe zurechtzufinden. Durch die Wertschätzung eines jeden einzelnen und das Gefühl angenommen zu werden, sowie durch die Anerkennung von Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Toleranz entwickelt das Kind eine Vorstellung von „Richtig“ und „Falsch“. Bei der religiösen Bildung und Erziehung orientieren wir uns an der christlich-abendländischen Weltanschauung. Das Kind erfährt über Lieder, Gebete, Geschichten usw. eine ethische Grundhaltung, die Voraussetzung ist, um später eine eigene religiöse Identität zu finden. Durch das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion fördern wir bei den Kindern die Offenheit, Toleranz und Achtung vor verschiedenen Weltanschauungen und Glaubensrichtungen. Dazu gehört auch das Wissen um die Kultur unseres Landes. Wir erleben mit unseren Kindern unsere multikulturelle Gesellschaft, die geprägt ist von Toleranz gegenüber seinen Mitmenschen.

4.4. SPRACHLICHE BILDUNG



Sprache ist unser wichtigstes Verständigungsmittel und besteht aus Mimik, Gestik, Lauten und Zeichen. Bei uns im Kindergarten üben wir unsere Kommunikationsfähigkeit in fast allen Situationen: wir flüstern uns etwas Nettes zu, wir streiten auch mal, wir lernen Wörter für unbekannte Dinge, oder wir singen – manchmal auch in einer „fremden“ Sprache. Unsere Kinder berichten was sie geschafft haben und schreiben ihren Namen auf ihre Werke. Sprachspiele, Schüttelreime oder Lautmalereien

wecken die Sprechfreude unserer Kinder. Wir erfinden Lieder und erzählen Geschichten voller Phantasie. Bei Exkursionen und Projekten entdecken wir nicht nur ein Stück Lebensraum, sondern auch das passende Wortfeld dazu.

Um unseren (Vorschul-)Kindern die Sprache, deren Form und Struktur (Wörter, Silben und Laute) näher zu bringen, bereichern Sprachspiele unseren Alltag. Die Förderung dieser sprachlichen Bewusstheit soll den Kindern helfen, später in der Schule das Lesen und das Schreiben leichter zu erlernen.

Als wichtigen Baustein in der sprachlichen Bildung sammeln die Kinder auch Erfahrungen im Bereich Literacy. Dieser Begriff beschreibt alle Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Dabei ist es uns auch ein großes Anliegen auch der geschriebenen Sprache vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken und dadurch vielfältige Bildungsprozesse anzustoßen. Miteinander die Anluttabelle studieren, Buchstaben kneten, selbst zu schreiben, geschriebene Worte erkennen sind dazu nur einige Beispiele.

Daraus resultieren folgende Ziele:

- Förderung des Sprachverständnisses
- Erweiterung des Wortschatzes
- Unbewusstes Verinnerlichen der Grammatik
- Ausbau des Interesses an der Sprache
- Motivation zum Lesenlernen

Sprachliche Beispiele aus unserem Projekt: „Kleiner Bär und grauer Wolf – Leben im Indianerlager“

- *Jeden Morgen treffen wir uns in der Mitte unseres „Indianerlagers“: Wir begrüßen uns mit dem Lied „O heppo di taja he“. Mit viel Freude lernen unsere Kinder diese indianische Lautmalerei.*
- *Mit viel Einfühlungsvermögen und Phantasie denken sich die Kinder „indianische“ Namen füreinander aus.*
- *Bilderbücher wie z.B. „Kleiner Indianer fallender Schnee“ oder das Sachbilderbuch „Bei den Indianern“ bringen unseren Kindern die Kultur der Indianer näher und erweitern den Wortschatz*
- *Wir lernen die Zeichensprache der Indianer – auch das ist eine Möglichkeit sich zu verständigen.*
- *Wir erzählen Indianermärchen wie „Taschkea“ oder das „Märchen von Sonne und Mond“.*
- *In unseren Gruppengesprächen zur Planung, Durchführung und Nachbereitung unseres Projektes vertiefen wir mit den Kindern sowohl das Wissen über die Indianer, als auch das dazu passende Wortfeld.*
- *In unseren Gruppengesprächen zur Planung, Durchführung und Nachbereitung unseres Projektes vertiefen wir mit den Kindern sowohl das Wissen über die Indianer, als auch das dazu passende Wortfeld.*

Freude an Bilderbüchern und Geschichten erfahren die Kinder wöchentlich durch den Besuch der Lesepaten in unserer Einrichtung. Dabei steht nicht nur das Betrachten des Bilderbuches im Mittelpunkt, sondern auch der dialogische Austausch zwischen Kindern und Lesepaten.

4.5. MEDIENERZIEHUNG

Für unsere Kinder ist es wichtig, sich das vorhandene Lebensumfeld anzueignen und sich darin zu Recht zu finden. Neben Büchern, Zeitschriften und Filmen sind auch Informations- und Kommunikationsmedien wie Handy, Computer und Internet aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken.

Unser Ziel ist es, die Kinder an eine kompetente, verantwortungsbewusste Nutzung der Medienlandschaft heranzuführen, ihre Wahrnehmung durch das Verstehen der Medienstruktur zu fördern und durch den Umgang mit den Medien ihre Handlungskompetenz zu erweitern. Bei der Auswahl der Medien achten wir auf altersgerechte Spiel- und Lernmöglichkeiten. So erwerben die Kinder nach und nach den „Führerschein“ z.B. für den CD-Player oder die Digitalkamera.

4.6. ZÄHLEN, FORSCHEN UND ENTDECKEN

Alle Kinder interessieren sich für die Dinge in ihrem Lebensumfeld und experimentieren damit. Ein mathematisches Grundverständnis ist wichtig, um sich im Alltag zurechtzufinden und ist Grundvoraussetzung für viele Lebensbereiche, wie z.B. die Naturwissenschaften, Technik oder Musik. Das Kennenlernen von mathematischen Zusammenhängen macht den Kindern viel Spaß und vermittelt ihnen gleichzeitig die Erfahrung von Beständigkeit und Kontinuität.

Durch passendes Spielmaterial können die Kinder bei uns:

- Dinge nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden und sortieren, z.B. alle runden/ alle gelben Dinge ordnen, beim Aufräumen das Spielzeug in die richtige Kiste geben
- Zahlen und ihre Struktur begreifen, z.B. durch das Zählen der Kinder im Morgenkreis, durch das simultane Erfassen des Würfels bei Regelspielen, durch Lieder und Singspiele (z.B.: ein kleiner Pinguin)
- mathematische Zusammenhänge begreifen, z.B. durch das Aufteilen von Mengen („du bekommst drei und ich bekomme drei“), durch die 10-er-Box, mit Rechenspielen („Auf zack“) durch Hantieren mit dem Abakus
- mit Mengen- und Größenverhältnissen experimentieren, z.B. mit unseren Schüttbechern Mengen vergleichen, mit der Waage abwiegen, das Kleinste/ Größte/ Längste usw. finden mit Bausteinen, Legos oder Tieren
- eine räumliche Vorstellung entwickeln, z.B. durch das Bauen mit Bauklötzen, der Murmelbahn, mit der Flohbox oder dem Schatten-Baukasten
- Zeitabschnitte erleben durch den richtigen Umgang mit Begriffen, wie heute/gestern/morgen, durch das Kennenlernen von Zeitmessgeräten wie Uhr, Sanduhr oder Kalender

Zusätzlich bieten wir den Kindern gezielte mathematische Lernaktivitäten an, die auf dem Vorwissen der Kinder aufbauen und es erweitern. Mit dem Material aus dem „Zahlenland“, können unsere Vorschulkinder spielerisch den Zahlenraum bis 20 erkunden und erobern.

Durch kleinere Experimente wecken wir bei den Kindern auch das Interesse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und an Vorgängen aus dem technischen Bereich. Die Experimente werden von uns so aufgebaut und gestaltet, dass sie von den Kindern altersgerecht zu verstehen sind und auch selbständig nachvollzogen werden können. Dabei ist es weder notwendig noch sinnvoll, für alles sofort Erklärungen parat zu haben. Wir ermuntern die Kinder auch zum Weiterbeobachten, Untersuchen und Nachfragen. Forschen, Entdecken und Erkennen sind dabei untrennbar miteinander verbunden.

4.7. UMWELTVERSTÄNDNIS

Beim Ausflug zum Bauernhof, beim Kartoffelklauben am Acker, bei der Wanderung zum Kastanienbaum, mit dem Projekt Ameisenfarm und vielem mehr wollen wir die Aufmerksamkeit und das Interesse unserer Kinder für die Umwelt und die Natur wecken. Dabei entdecken die Kinder die Natur als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und die Menschen. Durch das Erfassen von Zusammenhängen und Abläufen in der Natur lernen die Kinder Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen.

Das ganze Jahr hindurch gehen wir mit unseren Kindergartenkindern regelmäßig in den (Kindergarten-) Wald. Hier bieten sich unseren Kindern viele verschiedene Spiel-, Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der besonderen Art:

- „Abenteuer“ erleben
- Bewegung an der Luft
- Spielen mit Naturmaterial, wie z.B. Stöcken, Blättern, Tannenzapfen usw.
- Laufen, Klettern, Rennen in unwegsamem Gelände
- Erlebnisse mit allen Sinnen, wie z.B. Baumrinde tasten, Blätter rauschen hören, Licht und Schatten sehen, Waldluft riechen
- Seine Kräfte erproben, z.B. über einen Graben springen, den Hügel hinaufklettern, ein Stück Baumstamm rollen
- Tiere beobachten und Pflanzen kennen lernen
- Kreativität und Phantasie „herauslassen“
- Ruhe genießen und vor sich hin träumen

Projektbeispiel: Kartoffeln

Ausgangspunkt: Jakob kommt heute nicht in den Kindergarten. Er ist mit seinem Opa beim Kartoffelklauben. Am nächsten Tag bringt Jakob seine Kartoffeln mit und erzählt von seinen Erlebnissen. Die anderen Kinder sind sehr interessiert und fragen nach. Die Idee entsteht: Wir wollen Kartoffelklauben! Wir stimmen ab: Einstimmiges Ergebnis!

Am nächsten Tag sammeln wir Ideen rund um die „Kartoffel“ und planen unsere Aktivitäten. Unsere Kinder haben viele Vorschläge:

- | | |
|---|-------------------------|
| • <i>Wir überlegen: Wer hat einen Bauernhof zu Hause? Können wir dort Kartoffeln klauben?</i> | - Ausflug |
| • <i>Julia geht immer zu einem Bauer Milch holen. Den könnte sie fragen</i> | - Verantwortung |
| • <i>Greta kennt das Märchen vom Kartoffelkönig</i> | - sprachliche Bildung |
| • <i>Alexander möchte Kartoffelsuppe kochen</i> | - Ernährung /Gesundheit |
| • <i>Anna isst lieber Kartoffeln mit Quark</i> | - Ernährung/ Gesundheit |
| • <i>Lorenz will wissen wie viele Kartoffeln Jakob geklaubt hat</i> | - mathematische Bildung |
| • <i>Greta will einen Kartoffelkönig basteln</i> | - kreative Erziehung |
| • <i>Ronja will der Kartoffelkönig sein</i> | - Rollenspiel |

- *Kevin will wissen warum man jetzt Kartoffeln klaubt. Wir brauchen ein Buch zum Nachlesen.* - lernmethodische Kompetenz
- *Greta hat eine Hörspielkassette* - Medienerziehung
- *Saraha's Mama hat sich beim Kartoffelschälen schon mal geschnitten. Warum muss man Kartoffeln schälen* - Kartoffel unterm Mikroskop
- *Julian will um die Wette Kartoffel klauben. Bestimmt kann er es am schnellsten.* - Selbsteinschätzung
- *...* - Bewegungsspiel

Wir beschäftigten uns etwa vier Wochen mit dem Thema „Rund um die Kartoffel“. Währenddessen sind noch viele Ideen entstanden: Kartoffeldruck machen, Kartoffeln nach ihrer Größe sortieren um den Kartoffelkönig zu finden, das Lied von der „Kartoffel-Liese“ kennen lernen, Kartoffelkönig mit Wasserfarben malen, feststellen, wie sich Kartoffeln anfühlen und riechen, ein Stück auf dem Anhänger des Traktors mitfahren, unsere dreckigen Gummistiefel putzen, lernen aus welcher Sprache das Wort „Pommes frites“ kommt und was es auf Deutsch bedeutet, Sackhüpfen spielen, „Kartoffelsackgespenster“ spielen ...

Zum Abschluss unseres Kartoffelprojektes haben wir ein Kartoffelfest gefeiert. Gemeinsam bereiteten wir eine Kartoffelsuppe „Dicke Berta“ zu. Unser Gruppenraum war bereits seit einigen Tagen mit den vielen Kartoffelbildern und den gebastelten Kartoffelkönigen schön geschmückt. Zum Fest bastelten sich noch einige Kinder Kronen, weil sie als Kartoffelkönige zum Essen kommen wollten. Nach dem Essen hatten sich die Kinder noch eine Spielrunde gewünscht. So spielten wir nochmals Sackhüpfen, Kartoffellauf, Kartoffelweitrollen und das Suchspiel „Wo hat sich der Kartoffelkönig versteckt“

4.8. MUSIK UND MEHR

Musik fördert die kindliche Entwicklung auf vielfältige Weise. Wenn das Kind sich im Rhythmus eines Liedes bewegt oder tanzt, lernt es Bewegung, Sprache, Takt und seinen eigenen inneren Ausdruck miteinander in Einklang zu bringen. Beim gemeinsamen Musizieren werden das aufmerksame Zuhören, die Konzentration, die räumliche und zeitliche Vorstellungskraft, das Gedächtnis, die Sprache und das soziale Handeln gefördert. Die Kinder lernen einander zu zuhören, den anderen Vortritt zu lassen, selbst im Mittelpunkt zu stehen oder gemeinsame Vereinbarungen einzuhalten. Die musikalische Bildung und Erziehung spricht die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, die Intelligenz und die soziale Kompetenz des Kindes an. Daher ist es uns ein Anliegen den Spaß am Singen und Musizieren zu wecken und die Kinder zum Mitmachen anzuregen.

Mit Trommeln, Rasseln, Klappern und Triangeln begleiten wir so manches Lied und machen somit den Rhythmus erlebbar.

Musik und Rhythmus begleiten unseren Tagesablauf in vielen Situationen:

- Lieder beim Morgenkreis
- Bewegungslieder und Singspiele
- Singen während des Freispiels, beim Spaziergehen oder im Kindergartenwald
- Lieder zu den Projekten und durch den Jahreskreis
- Bei Geburtstagsfeiern
- Musik zur Entspannung oder Meditation
- Malen mit Musik

4.9. GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN WECKEN

Ausgewogene Ernährung ist neben Bewegung und Entspannung ein wichtiger Baustein um gesund zu bleiben. Aus diesem Grund achten wir darauf, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit mitbringen. Unsere Mahlzeiten finden gemeinsam in ruhiger Atmosphäre statt.

Dabei ist folgendes für uns bedeutsam:

- Unser Obstbuffet steht für die Kinder den ganzen Tag zur Verfügung.
- Zu Trinken gibt es Wasser und Saftschorle, in den Wintermonaten Tee.
- Das Mittagessen besteht jeweils aus Suppe, Hauptgericht mit Gemüse oder Salat
- Die Kinder dürfen alles Essen was angeboten wird. Sie müssen aber nicht alles ausprobieren.

4.10. LEBENSPrAKTISCHE KOMPETENZEN

Unser Kindergarten bietet den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. Die Erfahrung, etwas selbständig tun zu können, hebt das Selbstwertgefühl und unterstützt die Motivation sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Ganz nebenbei üben die Kinder dabei auch noch verschiedene entwicklungsrelevante Fähigkeiten: Feinmotorik, Kognition. Indem das Kind die Erfordernisse des täglichen Lebens zunehmend selbstständig bewältigt, wächst sein Selbstbewusstsein, sein Selbstwertgefühl und auch sein Verantwortungsgefühl für die Dinge und Lebewesen in seiner unmittelbaren Umgebung.

In unserem Kindergarten-Alltag bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten altersentsprechend Lebenspraxis zu erproben:

- Selbständiges An- und Ausziehen
- Schuhe binden
- Zubereiten kleiner Mahlzeiten
- Übernahme von kleinen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Ausprobieren von Geräten und Werkzeugen
- Gegenseitige Hilfe beim An- und Ausziehen
- Zusammen Aufräumen
- Gemeinsam Einkaufen gehen
- Durch die Verkehrserziehung
- Besuch von verschiedenen Institutionen wie Feuerwehr, Bücherei, Bauernhof, Imker



4.11. EMOTIONALITÄT

Die emotionale Kompetenz ist sehr eng mit der sozialen Kompetenz verknüpft und bestimmt somit auch zum Großteil über die Qualität der sozialen Beziehungen. Deshalb legen wir bei allen Altersgruppen in unserer Einrichtung großen Wert auf die Entwicklung und Förderung der emotionalen Kompetenz.

In jeder Gruppe gehen wir altersspezifisch auf den Umgang mit Emotionen ein. Dazu gehört: Gefühle erkennen (z.B. Wut) und Ursachen verstehen (Warum bin ich wütend?)

Gefühle zulassen und angemessen mit ihnen umgehen (z.B. Kinder erkennen, dass ein Kind weint, weil es traurig ist und wollen es trösten)

Stärkung der Empathie (Hineinversetzen in andere Perspektiven) und damit einhergehend das Verständnis für das Handeln anderer, durch Bilderbuchbetrachtungen und das thematisieren von Gefühlen in Gesprächen.

Egal, ob im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, in Konfliktsituationen oder bei anderen Aktivitäten: Wir suchen mit den Kindern gezielt das Gespräch, helfen den Kindern sich über ihre Gefühle und deren Ursprung klar zu werden und das eigene emotionale Verhalten zu regulieren.

Unser Team achtet dabei besonders auf einen authentischen Umgang mit Emotionen, ganz nach dem Motto:

*„Es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll“
(Goethe)*

5. VON KLEIN BIS GROSS - FLIESENDE ÜBERGÄNGE

Wir betreuen Kinder von eins bis zehn Jahren. Aufgrund des großen Altersunterschiedes haben wir uns bewusst, für eine altershomogene Gruppenstruktur entschieden, um so den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe durch ein

- entsprechendes Raumkonzept
- passendes Materialangebot und
- entwicklungs-konforme pädagogische Angebote

die bestmögliche Förderung anzubieten. Unser Ziel ist es, eine Über- bzw. Unterforderung möglichst zu vermeiden.

Besuche in den anderen Gruppen, sowie der Aufenthalt in gemeinsamen Spielbereichen sind möglich und werden von den Kindern über die „Wer-ist-wo-Magnettafeln“ eigenverantwortlich geplant und durchgeführt.

Dabei lernen unsere „Kleinen“ von den „Großen“ und unsere „Großen“ erfahren viel von Rücksichtnahme und Verantwortung.

Dadurch bekommen die Kinder die Gelegenheit auch außerhalb ihrer Gruppe soziale Beziehungen aufzubauen und zu pflegen und stärken hiermit ihre Kompetenz. Bei auftretenden Konflikten erproben die Kinder verschiedene Lösungsstrategien.

Unser Anliegen ist es jedoch auch, unseren Kindern durch die Gruppenzugehörigkeit eine Basis für das Wohlbefinden zu gewähren.

Unsere Gruppen:

- Mäusegruppe: Krippenkinder von 1-3 Jahren
- Igelgruppe: Kindergartenkinder von 3-4 Jahren
- Bärengruppe: Kindergartenkinder von 4-6 Jahren
- Katzengruppe: Schulkinder von 6-10 Jahren

Die große Altersmischung in unserem Kindergarten hat für die Kinder und für die Eltern den Vorteil, dass die Übergänge von der Mäusegruppe zur Igelgruppe, von der Igelgruppe zur Bärengruppe und von der Bärengruppe zur Katzengruppe fließend sind. Wir Erzieherinnen gestalten den Übergang in die nächste Gruppe bewusst und begleiten die Kinder erfolgreich dabei.

5.1. AUF DEN ANFANG KOMMT ES AN- DIE EINGEWÖHNUNG

Durch den Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind und seine Eltern ein neuer wichtiger Lebensabschnitt. Ein vertrauensvoller Start ist deshalb die Basis für die ganzen nächsten Jahre. Der erste wichtige Schritt in unseren Kindergarten ist für die Kinder und die Eltern die Eingewöhnungsphase. Wir orientieren uns dabei am "Münchner Eingewöhnungsweg", der sich bei uns in fünf Schritte aufgliedert.

Schritt 1: Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase informieren wir uns über den Anmeldebogen und durch den „Kinder-Steckbrief“ über den Entwicklungsstand des Kindes. Im Gespräch mit den Eltern erfragen wir seine Essgewohnheiten, seinen Schlafrhythmus, sein aktuelles Lieblingsspiel und machen uns mit seinen Ritualen vertraut. Bei einem Rundgang durch unsere Räumlichkeiten erfahren die Bezugspersonen viel Wissenswertes rund um den Tagesablauf und lernen die verschiedenen Spiel-, Lern- und Bildungsmöglichkeiten kennen.



An einem Infoabend wird den Bezugspersonen detailliert der Ablauf der Eingewöhnung erklärt. Zusätzlich erhalten die Eltern noch einen extra Infobrief über alles Wissenswertes vorab ausgehändigt. Wir sprechen auch über vielleicht vorhandene Ängste des Kindes oder Bedenken der Eltern, damit eine positive Erziehungspartnerschaft entsteht.

Schritt 2 : Kennenlernphase

Am Anfang ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind in die Krippe begleiten. Das Kind soll sich in Anwesenheit der Eltern in Ruhe „informieren“ was die Kinderkrippe bzw. die Kindertageseinrichtung zu bieten hat und gleichzeitig auch den Tagesablauf kennenlernen. Erste Kontakte zu den anderen Kindern als auch zu den Erzieherinnen finden in dieser Phase statt. Durch die Anwesenheit der Bezugsperson können die Kinder die neue Umgebung mit einem Gefühl von Sicherheit erkunden.

In Begleitung der bisher engsten Bezugsperson, meist Mutter oder Vater nimmt das Kind stundenweise am Gruppenalltag teil.

Schritt 3: Sicherheitsphase

Nach einigen Tagen wird das Kind sicherer und nimmt bereits aktiver und zunehmend selbständiger am Gruppenalltag teil. Die Eltern begleiten diese Phase beobachtend und zurückhaltend.

Schritt 4: Vertrauensphase

Sobald das Kind Vertrauen zu den Erzieherinnen aufgebaut hat, wird es Zeit für die erste kurze Trennung von den Eltern. Mutter oder Vater verabschieden sich. Ein Abschiedsritual wird ausgemacht (z.B. wir begleiten die Mama zur Tür und winken). Jetzt verlassen die Eltern den Raum. Für den Fall, dass das Kind weint, wird es von einer Erzieherin getröstet. Nach kurzer Zeit kommen die Eltern wieder. Durch das Weggehen und Wiederkommen der Eltern erfährt das Kind die Sicherheit, die es braucht, um mit Spaß und Freude die Zeit in der Gruppe zu verbringen. Nach und nach verlängern wir dann die Zeit des Aufenthalts.

Schritt 5: Phase der gemeinsamen Reflexion

Nach einigen Wochen ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen. Das Kind wechselt gerne von den Eltern zur Erzieherin, fühlt sich in der Gruppe wohl und nimmt freudig und interessiert am Geschehen in der Gruppe teil. Beim Bringen und Holen des Kindes findet jeweils ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherin statt.

5.2. UNSERE MÄUSEGRUPPE (KRIPPENKINDER VON 1-3 JAHREN)

Kinder gestalten ihre Entwicklung und Bildung von Anfang an aktiv mit. Aus diesem Grund werden das Spielmaterial und der Gruppenraum jeweils nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Außerdem achten wir bei unserem Tagesablauf auf ausreichend Zeit für selbst bestimmtes Spielen der Kinder und die Umsetzung ihrer eigenen Ideen. So wechseln sich Freispielzeiten, Bewegungszeiten, Ruhephasen, gemeinsames Essen oder das Spielen im Freien untereinander ab. Auch ist es uns wichtig auf den individuellen Schlafrhythmus jedes Kindes sowie auf seine unmittelbaren Bedürfnisse einzugehen.

Deshalb sind uns folgende Punkte wichtig:

Rituale geben Sicherheit

Kinder lieben und brauchen Rituale. Sie vermitteln ihnen Sicherheit, Verlässlichkeit und Stabilität. Deshalb strukturieren wir den Tagesablauf in der Krippengruppe bewusst durch wiederkehrende Rituale. Wir beginnen den Tag sobald alle Kinder angekommen sind mit einem Begrüßungslied. Vor dem gemeinsamen Essen sprechen wir ein kleines Tischgebet und das gemeinsame Aufräumen wird mit einem Lied angekündigt.

Gemeinsame Mahlzeiten

Wie in der Familie gibt es bei uns in der Krippengruppe gemeinsame Mahlzeiten. Ob bei der von zu Hause mitgebrachten Brotzeit, dem hübsch angerichteten Obst- und Gemüsebuffet oder beim gemeinsamen Mittagessen: unsere Kinder genießen die Gemeinschaft! Alle sitzen mit am Tisch, essen zunehmend selbständiger, beteiligen sich nach und nach am Tischgespräch und helfen je nach Alter beim Tischdecken und Abräumen.

Ausruhen und Entspannen

Wir achten auf ausreichende Ruhephasen und die individuellen Schlafgewohnheiten unserer Kinder. Im Gruppenraum finden unsere Krippenkinder kleine Nischen und Ruheinseln, die ihnen die Möglichkeit geben sich auszuruhen und zu entspannen. Im angrenzenden

Schlafraum liegen gemütliche Matratzen und Kuschelbetten bereit, um ungestört schlafen zu können. Auch hat hier jedes Kind einen Platz wo seine „Schlafbegleiter“ auf ihn warten.

Zeit für Körperpflege

Unsere Krippengruppe hat einen eigenen Sanitärraum mit großem Wickelbereich, Handwaschbecken und Zwergentoiletten. Hier hat auch jedes Kind seinen Platz für Wickelutensilien und Wechselwäsche. Wichtig ist für uns, den Kindern ein positives Körpergefühl zu vermitteln und sie für die eigene Körperhygiene zu sensibilisieren. Sprachlich begleiten wir das individuelle Wickelritual. Der ausgehängte Wickelplan hilft uns bei der Dokumentation für die Eltern. Wir unterstützen unsere Krippenkinder auch auf dem Weg zur Sauberkeit. Im Einvernehmen mit den Eltern beginnt zum geeigneten Zeitpunkt der Abschied von der Windel.

Sprache ist der Schlüssel

Alle Kinder sind von Anfang an kommunikativ. Sie versuchen durch Gestik, Mimik und verschiedene Laute mit ihrer Umwelt Kontakt aufzunehmen. Sprechen, Bewegen und Lernen sind für eine positive Entwicklung untrennbar miteinander verbunden. Wir unterstützen die Kinder von Beginn an bei ihrer Sprachentwicklung. Wir greifen ihre Äußerungen auf und antworten gerne. Alle Handlungen begleiten wir sprachlich, auch wenn die Kinder noch nicht alles verstehen, denn durch die tägliche Interaktion mit den Erwachsenen und den anderen Kindern wird die Sprache erworben, erweitert und gefestigt. Den aktiven Sprachgebrauch der Kinder fördern wir zudem auf vielfältige Art, z.B. durch Lieder und Singspiele, Reime und Fingerspiele, Spiele rund um die Mundmotorik, Geschichten und Bilderbücher. Ferner wird entsprechendes Spielmaterial für Rollenspiele zur Verfügung gestellt, damit die Kinder zum Sprechen animiert werden.

Bewegung macht Spaß

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung ausreichend Bewegungsmöglichkeiten, denn schließlich lernen sie durch Bewegung. Ob im Gruppenraum, in der Turnhalle oder im eigenen Garten der Krippengruppe, Bewegung ist immer mit dabei: Wir krabbeln, laufen, rennen, hüpfen, turnen und tanzen.



Lernen mit Gleichaltrigen

Unser Krippenalltag bietet vielseitige Lernsituationen in denen die Kinder im eigenen Tempo ihr Wissen erweitern und vertiefen. In ihrer liebsten Tätigkeit, dem Spiel, erwerben die Kinder verschiedene kognitive Kompetenzen wie z.B. Differenzierte Wahrnehmung, Kreativität, Aufmerksamkeit... und emotionale und soziale Kompetenzen wie z.B. Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, den Umgang mit Gefühlen, Konfliktlösestrategien zu entwickeln...

Jeden Tag findet für unsere Krippenkinder auch ein altersgerechtes pädagogisches Angebot im Rahmen von Projekten statt. Dabei ist uns wichtig, dass alle Lernbereiche, z. B. Sprache, Mathematik, kreatives Gestalten, Bewegung, Naturerlebnisse... mit dabei sind. Denn Menschen, die im Kleinkindalter Lernerfolge haben, bleiben ein Leben lang wissbegierig und lernbereit.

Übergang von der Mäusegruppe (Krippe) in die Igelgruppe (Kindergarten)

Die Krippenzeit beinhaltet vielseitige Lern- und Entwicklungsprozesse, die das Kind auf den Übertritt in den Kindergarten hinführen soll. Durch gemeinsame Feste und Aktionen in der Kindertagesstätte und gezielte Besuche in den anderen Kindergartengruppen knüpfen die Krippenkinder bereits erste Kontakte. Somit werden sie auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet. Durch den Anbau der Krippengruppe an das bestehende Gebäude und die gemeinsame Nutzung vieler Räume, wie z.B. Turnhalle, Bistro, Atelier, kennen sich die Kinder im ganzen Haus aus. Auch die Mitarbeiter in den anderen Gruppen sind den Kindern nicht unbekannt. Zum September steht nun der Wechsel in die Igelgruppe an. Nachdem die Kinder das dritte Lebensjahr erreicht haben oder im Laufe des Herbstes drei Jahre werden wechseln sie zum neuen Kindergartenjahr (September) in die Igelgruppe. Dabei ist es uns wichtig, dass eine Erzieherin das Kind in die neue Gruppe einführt. Danach sind mit Hilfe der „Wer-ist-wo-Magnettafel“ Besuche in der neuen Gruppe möglich, damit das Kind die anderen Kinder, den Gruppenalltag und die Erzieherinnen kennen lernen kann. Auch die kleine Abschiedsfeier in der Krippengruppe, das Umräumen des Eigentums, das Mitnehmen von Entwicklungsordner und Magnetschild, sowie das Interesse und die Wertschätzung der neuen Erzieherinnen an den mitgebrachten Dingen sind wichtige Rituale, die das Kind auf seine neue Gruppe vorbereiten.

Selbstverständlich sind nach dem Übergang Besuche in der "alten Gruppe" möglich.

5.3. UNSERE IGELGRUPPE (KINDERGARTENKINDER VON 3-4 JAHREN)

Kinder ab drei Jahren besuchen die Igelgruppe. Nach einer Eingewöhnungsphase, beginnen sie den Gruppenraum zu erforschen und nach und nach den Kindergarten für sich zu erobern.

- Anfangs beschäftigen sie sich meist im Gruppenzimmer wo unterschiedliche Bereiche die Kinder, allein oder gemeinsam, zum Forschen und Entdecken, Bauen und Konstruieren, Malen und Gestalten, Ausruhen und Bewegen einladen.
- Unser Spielmaterial in den verschiedenen Spielbereichen wie z.B. der Puppen- oder Bauecke, dem Maltisch, beim Puzzeln, mit Konstruktionsmaterial weckt das Interesse und die Neugier der Kinder, beinhaltet unterschiedliche Sinneserfahrungen und regt zu sprachlichen Äußerungen an.
- Für unsere gemeinsame Brotzeit planen wir genügend Zeit ein. Wir helfen den Kindern beim Essen und Trinken und achten dabei ihren Wunsch nach zunehmender Selbständigkeit.
- Besonders in der ersten Zeit ist es für diese Altersgruppe wichtig, eine Mitarbeiterin in direkter Nähe zu haben, die als Ansprechpartner Hilfestellung leistet, ihrem Spiel auch neue Impulse gibt oder bei Konflikten gemeinsam mit den Kindern eine Lösung sucht. Wir unterstützen die Kinder gezielt mit ihren Gefühlen umzugehen, in dem wir darüber gemeinsame Gespräche führen. Dabei lernen sie über ihre Gefühle nachzudenken, um sie im Alltag besser kontrollieren und regulieren zu können.
- Mit zunehmender Selbstsicherheit und wachsendem Selbstvertrauen gestalten unsere Igelkinder ihre Spiel- und Lernphasen selbst und sind dann auch in der Lage ohne Hilfe mit den anderen Kindern zu kommunizieren, Absprachen zu treffen, sich an Regeln zu halten und ihre Konflikte gemeinsam zu lösen.

- Wir beobachten die Interessen und Vorlieben der Kinder im Spiel und greifen diese gegebenenfalls als Projekt auf.
- Nach und nach lösen sie sich aus der „sicheren“ Umgebung des eigenen Gruppenzimmers und beginnen die ausgelagerten Spielbereiche im Flur, in der Turnhalle, im Atelier oder im Nagelhäusle zu erforschen.

Durch viele Gespräche mit den Kindern und eine genaue Beobachtung informieren wir uns über den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder. So können wir an ihrem Wissen anknüpfen und durch gezielte Angebote für das einzelne Kind oder für eine Kleingruppe erweitern. Neben den verschiedenen Lernbereichen und der Projektarbeit, ist die Förderung der Basiskompetenzen der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in dieser Altersgruppe.

Im Gruppenalltag finden für unsere Igelkinder verschiedene altersgerechte Angebote in der Kleingruppe statt wie z.B. Turnen, Bilderbuchbetrachtung und Bastelangebote, um somit ihrem Entwicklungsstand gerecht zu werden.

Übergang der Igelgruppe in die Bärengruppe

Kurz vor dem Übertritt in den Monaten Juni und Juli dürfen die Igelkinder abwechselnd in Kleingruppen den Bärengruppenalltag aktiv miterleben. So können sie nach und nach mit den Räumlichkeiten, Erziehern und anderen Kindern vertraut werden. Am Ende des Kindergartenjahres werden die Igelkinder feierlich verabschiedet.

5.4. UNSERE BÄRENGRUPPE (KINDERGARTENKINDER VON 4-6 JAHREN)

Bereits ab dem ersten Kindertag beginnt bei uns die Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Sie steht jedoch in den ersten Jahren nicht so sehr im Vordergrund. Trotzdem haben (fast) alle unserer Lernangebote in irgendeiner Weise auch die Förderung der Schulfähigkeit zum Ziel.

Im letzten Jahr vor der Einschulung liegen unsere Schwerpunkte bei der Bildung und Erziehung unserer Vorschulkinder auf einer optimalen Vorbereitung auf die Schule im kognitiven, sozialen, motivationalen, körperlichen und lebenspraktischen Bereich und der Gestaltung eines möglichst problemlosen Übergangs für die Kinder und die Eltern in die Schule.

Mehrmals pro Woche nehmen sie an Lernangeboten aus den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen teil, die entsprechend dieser Altersgruppe strukturiert und aufgebaut sind. Teamfähigkeit, Selbständigkeit, Konzentration, Ausdauer, Eigenmotivation, Problemlösungsstrategien usw. sind dabei wichtige Eckpunkte.

Als Vorbereitung und als Grundlage für leichteres Erlernen des Lesens und Schreibens führen wir mit unseren Vorschulkindern ein „Sprachtrainingsprogramm“ durch und besuchen einmal wöchentlich das „Zahlenland“, um sie im mathematischen Denken, Verstehen und Lernen zu fördern. Außerdem stehen lebenspraktische Aktionen wie z.B. Verkehrserziehung, Erste-Hilfe-Kurs, Schuhe binden, Kennen der eigenen Anschrift und Telefonnummer im Fokus unserer Erziehungsarbeit.

Übergang von der Bärengruppe in die Schule

Um die Kinder auf einen möglichst problemlosen Übertritt in die Grundschule vorzubereiten, organisieren wir im letzten Jahr immer wieder Kontaktmöglichkeiten zwischen Kindergarten und Grundschule. Bei diesen Aktionen können die Kinder in ungezwungener Atmosphäre mit der zukünftigen Lehrkraft (und umgekehrt) Kontakt aufnehmen, das Schulgebäude und den Tagesablauf kennenlernen und soziale Beziehungen zu anderen Kindern knüpfen bzw. Freunde aus der Kindergartenzeit wieder treffen.

Gute Möglichkeiten hierfür sind z.B.:

- Ein gemeinsamer Wandertag oder gemeinsame Ausflüge
- Besuch der Lehrkraft im Kindergarten
- Schnuppervormittage in der Schule
- Kooperationstage mit der Schule, an denen verschiedene Projekte stattfinden

Für die Eltern der Vorschulkinder bieten wir verstärkt Elterngespräche und in Zusammenarbeit mit der Grundschule zwei Elternabende mit dem Thema „Einschulung“ an. Auch das bewusste Abschiednehmen vom Kindergarten, dem gewohnten Tagesablauf und den Freunden, ist uns besonders in den letzten Wochen ein Anliegen. Neben Liedern, Geschichten und Bilderbüchern mit diesem Thema sind unser Ausflug, den wir gemeinsam mit den Vorschulkindern planen und unser Abschiedsfest in der Gruppe wichtige Bestandteile dieser Abschiedsphase.

Nach der Einschulung stehen wir bei verschiedenen Treffen mit den Lehrkräften im Austausch über die Entwicklung unserer ehemaligen Kindergartenkinder. Dieses Feedback ist für die Reflexion unserer eigenen Arbeit von großer Bedeutung.

5.5. UNSERE KATZENGRUPPE (SCHULKINDER VON 6 - 10 JAHREN)

Unsere Schulkinder kommen vor und nach dem Unterricht sowie bei Bedarf in den Schulferien, soweit der Kindergarten geöffnet ist, zu uns in die Einrichtung. Oberstes Ziel ist es für uns, dass sie sich bei uns ebenfalls wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Wir achten darauf, dass bei ihrem Eintreffen im Kindergarten, besonders an Schultagen ein Ansprechpartner für sie „da“ ist, der die Kinder begrüßt und sich nach ihrem Befinden erkundigt, sodass sie die Möglichkeit haben von ihrem Schultag zu berichten. Beim gemeinsamen Mittagessen mit den Kindergartenkindern ist uns eine freundliche, harmonische Atmosphäre wichtig.

Danach ist unser Bistro für unsere Schulkinder der Hausaufgabenraum. Dort machen sie von Montag bis Donnerstag ihre schriftlichen Hausaufgaben. Eine Erzieherin sorgt dabei für ein ruhiges Arbeitsklima und ist zugleich



Ansprechpartner bei Fragen oder Problemen. Hier ist auch eine Schulkinderecke integriert, in der sich altersentsprechendes Spiel- und Lernmaterial befindet. Nach Beendigung der schriftlichen Hausaufgaben können sich unsere Schulkinder an unserem freizeitorientierten Nachmittagsprogramm in der Bärengruppe mit vielen Spielen sowie Bewegungs- oder Kreativangeboten beteiligen. Über die „Wer-ist-wo-Magnettafeln“ können sie auch frei entscheiden, wo, was und mit wem sie sich gern beschäftigen möchten.

Jeden Freitagnachmittag findet für unsere Schulkinder eine Freitagsaktion statt, die sie in ihren monatlichen Kinderkonferenzen selbständig planen. Diese Kinderkonferenzen bieten selbstverständlich auch unseren Schulkindern die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse, Änderungsvorschläge und Ideen mit einzubringen und sich somit aktiv an der Gestaltung im Kindergarten zu beteiligen.

Folgende Ziele sind bei der Betreuung von Schulkindern für uns wichtig:

- Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Aufgaben
- Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Weiterentwicklung von sozialen Kompetenzen und der Persönlichkeit
- Konfliktlösungsstrategien erarbeiten
- Förderung von Offenheit und Toleranz
- Zunehmend Lernkompetenzen zu erwerben

Die Erzieherin der Katzensgruppe vertieft und erweitert die vorher beschriebene Förderung der Basiskompetenzen und plant mit den Schulkindern in der Kinderkonferenz Aktionen und Projekte aus den verschiedenen Lernbereichen. Die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation gehört ebenso zu ihrem Aufgabengebiet. Auch achtet sie auf einen guten Kontakt zu den Eltern und den Lehrkräften und führt mit beiden Entwicklungsgespräche durch.

5.6. NACHMITTAGSGRUPPE

Insbesondere am Nachmittag spielen größere und kleinere Kinder bei uns miteinander und lernen voneinander. Gerade im sozialen Bereich sind die Chancen dieser Altersmischung besonders groß:

- Jüngere Kinder erhalten vielerlei Anregungen von den Größeren.
- Die Bedürfnisse und Wünsche aller Kinder werden berücksichtigt.
- Ältere Kinder vertiefen ihr Können und Wissen und erhalten Sicherheit und Selbstvertrauen indem sie den Jüngeren helfen.
- Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft sind bei uns „normal“.
- Als Vorteil für Kinder, Eltern und Erzieher ist sicherlich die lange Zugehörigkeit zu unserer Einrichtung, die eine intensive Beziehung aller Beteiligten untereinander und eine Kontinuität in der Erziehung ermöglicht.

5.7. FERIENGRUPPEN

Da wir einen großen Anteil an berufstätigen Erziehungsberechtigten haben, sind für uns geringe Schließzeiten selbstverständlich. Geschlossen ist die Kindertageseinrichtung zwischen Weihnachten und dem 6. Januar. In allen anderen Ferienzeiten bieten wir für berufstätige Eltern eine Feriengruppe mit maximal 25 Plätzen an.



5.8. KINDER MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, Auffälligkeiten bei der Entwicklung der Kinder z.B. Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, eventuelle Behinderungen oder Hochbegabung zu bemerken und entsprechend zu reagieren. Im Gespräch mit den Eltern klären wir dann, wie das betreffende Kind gefördert werden sollte.

In diesem Zusammenhang liegt unser Augenmerk besonders auf folgenden Punkten:

- Wir nehmen das Kind so an wie es ist und geben ihm Selbstvertrauen durch die Beachtung seiner Stärken.
- Wir unterstützen das Kind soweit wie nötig und fördern es soweit wie möglich.
- Wir ermutigen das Kind bei der Bewältigung von Anforderungen und erkennen seine Anstrengungen an.
- Durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den Fachdiensten stimmen wir unsere Bemühungen aufeinander ab.
- Wir lassen uns durch die Fachdienste beraten und bieten im Rahmen unserer Möglichkeiten spezifische Fördermöglichkeiten für das Kind im Kindergarten an.

Die Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf kann in Absprache mit dem Träger und unter der Berücksichtigung von verschiedenen Kriterien, z.B. Räumlichkeiten, Gruppenstärke, zusätzliches Personal erfolgen.

6. KINDERSCHUTZAUFTRAG

Auf das Kindeswohl zu achten ist fest im Bewusstsein des gesamten Kindergartenpersonals verankert. Wir haben hier eine besondere Verantwortung und sind zur erhöhten Aufmerksamkeit verpflichtet. Die gesetzliche Grundlage dazu bildet der §8a SGB VIII.

Demnach sind wir verpflichtet, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Wohles eines Kindes eine Gefährdungsabschätzung vorzunehmen und im Bedarfsfall eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern als auch das Kind sind miteinzubeziehen, wenn hierdurch der Schutz des Kindes nicht gefährdet ist. Zum Verfahren im Umgang mit Kindeswohlgefährdung wurde ein Handlungsleitfaden erstellt.

6.1. VORBEUGEN

Im Rahmen der Prävention ist es für uns wichtig die Lebensumstände jedes Kindes zu beobachten und darauf zu achten, ob

- seine kindlichen Grundbedürfnisse erfüllt werden
- es die Fähigkeit und die Möglichkeit hat sichere Bindungen einzugehen
- es seine Gefühle spüren, diese ausdrücken und angemessen ausleben kann
- ein altersentsprechendes Körpergefühl und ein positives Selbstkonzept entwickelt wird
- das Kind die Fähigkeit hat, schwierige Situationen zu bewältigen und dabei auf persönliche oder soziale Ressourcen zurückgreifen kann
- eine gewaltfreie Kooperation mit Kindern stattfindet
- gemeinsame Regeln für den Umgang miteinander erarbeitet und in Konfliktsituationen angewandt werden
- die Individualität jedes einzelnen Kindes geachtet wird

Unsere Förderung der Basiskompetenzen beinhaltet viele Möglichkeiten um die Fähigkeiten der Kinder in diesen Punkten zu fördern.

6.2. WAS IST ZU TUN

Für unsere Einrichtung wurde ein Verfahren festgelegt, wie im Verdachtsfall vorgegangen werden soll. Als Leitfaden dienen uns die Unterlagen des Landratsamtes Günzburg sowie die Ausgabe von Kindergarten heute Spezial (2014) „*Kindeswohlgefährdung vorbeugen, erkennen, handeln*“

Erkennen

Sollten bei einem Kind Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorliegen, werden diese dokumentiert und zunächst an die Kindergartenleiterin weitergegeben.

Beurteilen

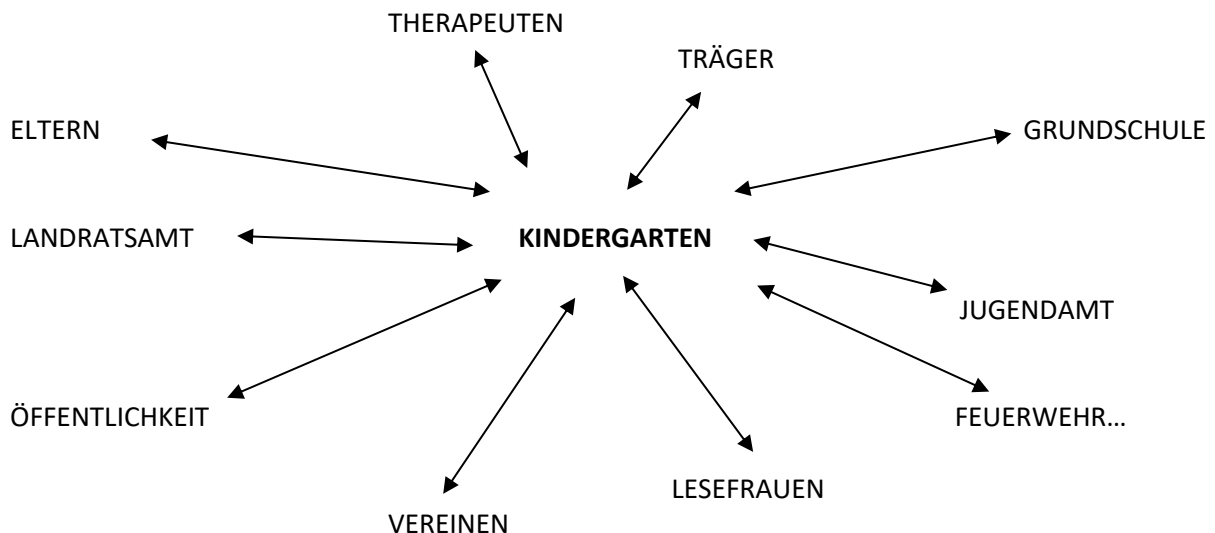
Nach einer Besprechung im Team werden die gesammelten Beobachtungsunterlagen an die zuständigen Fachkräfte des Jugendamtes weitergegeben.

Handeln

In Kooperation mit einer erfahrenen Fachkraft wird dann das weitere Vorgehen unter Berücksichtigung des Gefährdungsrisikos festgelegt.

Gemeinsam erreichen wir mehr-Erziehungspartnerschaften

Unser Ziel ist die bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung unserer Kinder zu erreichen. Deshalb streben wir eine Partnerschaft mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen an.



7. TEAMVERSTÄNDNIS

Allen Mitarbeitern ist bewusst, dass wir nur gemeinsam im Team eine qualitativ gute Kindergartenpädagogik erreichen können. Lernen von und miteinander sowie durch die Teilnahme an Fortbildungen und die Beschäftigung mit Fachliteratur ist für unsere Arbeit von großer Bedeutung. Eine tägliche Absprache ist ebenso wichtig als auch der offene und ehrliche Austausch von Meinungen und Erfahrungen sowie der Umgang mit sachlicher Kritik.

- Jeden Morgen trifft sich das Team um Absprachen für den Tag zu treffen und aktuelle Informationen auszutauschen
- Teamsitzungen finden alle zwei Wochen außerhalb der Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung statt. Hier ist Zeit für pädagogische Vorbereitungen, z. B. das Erstellen von Projektplänen, die Besprechung von auftretenden Problemen, Fallbesprechungen, für die Planung von Aktivitäten (Festvorbereitung, Gottesdienste, Anleitung von Praktikanten, sowie Organisatorisches)
- Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein Planungstag statt, an dem wir unsere bisherige pädagogische Arbeit reflektieren und das kommende Jahr planen
- Einmal im Jahr finden Mitarbeitergespräche zur Leistungsbeurteilung und Reflektion, sowie zur Festlegung von persönlichen Mitarbeiterzielen statt
- Fortbildungen sind für unsere pädagogische Arbeit eine wichtige Grundlage. Dort erhalten wir viele Anregungen und Ideen, sowie neue pädagogische Erkenntnisse, die für unsere Arbeit von Bedeutung sind, Informationen dieser Fortbildungen tauschen wir im Team untereinander aus
- Die regelmäßige Teilnahme an einem „Erste-Hilfe-Kurs“ ist für alle Mitarbeiterinnen verpflichtend.

7.1. ZUSAMMENARBEIT MIT UNSEREN ELTERN

Unser gemeinsames Ziel ist die bestmögliche Erziehung und Förderung der Kinder. Deshalb ist uns ein offener Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus als Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig.

Um dieses Ziel zu erreichen, bieten wir Ihnen verschiedene Informationsmöglichkeiten an, wie zum Beispiel:

Schriftliche Information

Elternbriefe, Wochenplan, Jahresordner, Informationsplakate

Elterngespräche

Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche

Gemeinsame Aktivitäten

Info-Abend für unsere „neuen“ Eltern, Martinsumzug, Gottesdienste, Elternabende

Elternbeiratswahl, Sommerfest

Elternbeirat

Jahresplanung, Bastelaktionen mit den Kindern, Mitgestaltung von Feiern, Aktionen und Projekten

7.2. KOOPERATION MIT DER GRUNDSCHULE

Der Übergang unserer Kinder in die Schule ist für alle Beteiligten ein bedeutender Schritt. Unser Ziel ist es, unsere Kinder und ihre Eltern dabei zu begleiten und gut auf die Schulzeit vorzubereiten.

Vorkurs Deutsch 240

Ein wichtiger Bestandteil ist in diesem Zusammenhang der Vorkurs Deutsch 240. Ziel ist es hierbei die Kinder in ihrer sprachlichen Kompetenz umfassend im Hinblick auf Sprachverständnis, Literacykompetenz, Grammatik und Ausdrucksfähigkeit zu fördern und dabei auch die Mehrsprachigkeit der Kinder (andere Familiensprachen, Dialekt) zu berücksichtigen.

Hierfür führen wir jeweils im vorletzten Kindergartenjahr eine Sprachstandserhebung (Teil 2 des Seldak/ Sismik) bei den Kindern durch. Kinder, die bei der Auswertung eine „Empfehlung für den Vorkurs“ erhalten, nehmen dann, mit Einverständnis der Eltern, am Vorkurs Deutsch 240 teil.

Dieser findet von Januar bis Juli des jeweiligen Kindergartenjahres sowohl alltagsintegriert als auch in Kleingruppen zwei bis drei Mal pro Woche für jeweils 20-30 Minuten statt.

Uns ist dabei wichtig

- die Inhalte an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auszurichten
- die Kinder in ihrem aktiven Sprachgebrauch und Sprachverständnis zu fördern
- ihre Literacykompetenz zu verbessern und zu stärken
- die Lerninhalte bildungsbereichsübergreifend zu vermitteln
- den Kindern über dialogisches Lernen einen kreativen und ganzheitlichen Umgang mit der Sprache zu ermöglichen
- dass die Kinder in entspannter Atmosphäre von- und miteinander lernen

Auf die Beobachtung und Dokumentation im Rahmen der Kleingruppenarbeit, aber auch bei der alltagsintegrierten Förderung des einzelnen Kindes sowie auf die Einbeziehung der Eltern legen wir in diesem Zusammenhang ein besonderes Augenmerk.

Fortgesetzt wird der Vorkurs dann im letzten Kindergartenjahr in Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule.

Aktionen zum Übergang von Kindergarten in die Grundschule

Gemeinsam mit der Grundschule bieten wir im letzten Kindergartenjahr zudem folgende Aktionen an:

- Besuchsvormittage der zukünftigen Lehrkraft im Kindergarten zur gegenseitigen Kontaktaufnahme
- Vorlesevormittag mit der 2. Klasse
- Teilnahme am Kooperationsprojekt Kindergarten-Grundschule
- Aktionen, wie z.B. unser gemeinsamer Wandertag um erste Beziehungen zu knüpfen
- Regelmäßige Elterngespräche über die Entwicklung ihrer Kinder
- Gemeinsame Durchführung des Vorkurses
- Gemeinsam mit der Grundschule bieten wir zwei Elternabende zum Thema „Einschulung“ an
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für Erzieherinnen und Lehrerinnen
- Bei Bedarf ein Fachgespräch zwischen Schule, Elternhaus und Kindergarten. Hier ist die schriftliche Einwilligung der Eltern notwendig

7.3. VERNETZUNG MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Eine Zusammenarbeit findet auch zwischen den drei Kindergärten der Gemeinde Kammeltal und der Grundschule statt. Bei den Treffen zwischen den Kindergärten werden Erfahrungen über die pädagogische Arbeit ausgetauscht und organisatorische Fragen besprochen. Mit anderen Institutionen wie z.B. dem Jugendamt, den Frühförderstellen, Logopäden oder Ergotherapeuten arbeiten wir zusammen, wenn besondere Fragen oder Probleme bei Kindern oder Eltern auftreten. Durch das gemeinsame Gespräch (Kindergarten - Eltern - Fachstelle) erfolgt eine fachliche Beratung, eine frühzeitige Förderung bei verschiedenen Entwicklungsauffälligkeiten und eine Hilfestellung bei erzieherischen Fragestellungen. Diese Zusammenarbeit findet nur mit Zustimmung der Eltern statt.

8. SCHLUSSGEDANKEN

Wir Mitarbeiterinnen wollen mit unserer pädagogischen Arbeit den Kindern in der heutigen Zeit gerecht werden. Wir schaffen nicht nur eine kindgerechte Umgebung, sondern achten jedes Kind und nehmen es in seiner Individualität an. Uns liegt viel daran, den uns anvertrauten Kindern, einen möglichst großen Freiraum zu geben, um ihr selbst bestimmtes Handeln zu fördern.

Deshalb gestalten wir die gemeinsame Zeit im Kindergarten so, dass das Lernen sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. Durch unsere wertschätzende Begleitung fühlen sich die Kinder angenommen und ernstgenommen. In dieser Atmosphäre fühlen sich die Kinder geborgen und können ihre eigenen Bildungs- und Lernprozesse gestalten.

Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder in unserem Kindergarten eine gute Ausgangsbasis erhalten, um mutig an alle Anforderungen des Lebens heran gehen zu können.

***„Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts!“
Friedrich Fröbel***

Da wir aber in einer Gesellschaft leben, die sich immer im Wandel befindet, kann auch unser Konzept nicht „fertig“ sein. Es ist für uns der Spiegel unserer täglichen Auseinandersetzung mit dem Wandel unserer Zeit und den sich daraus ableitenden Anforderungen an uns und unsere Kinder. Deshalb laden wir alle zum Dialog mit uns ein, mit dem Ziel unsere Arbeit stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern. Denn wir alle wissen. „Kinder sind nicht nur unsere Zukunft, sie sind heute schon da!“



Bitte der Kinder

*Gebt uns Hecken zum Verstecken,
einen großen grünen Platz,
gebt uns Pfützen um zu spritzen,
einen hellen Wassersee.
Gebt uns Räume, um zu träumen,
einen hohen Kletterbaum,
gebt uns Spiele, Freunde viele,
gebt uns allen eure Hand.*

(Hanna Hanisch)

